



Kanton Zürich
Bildungsdirektion

Schulblatt

**Corona-
Sonderausgabe**

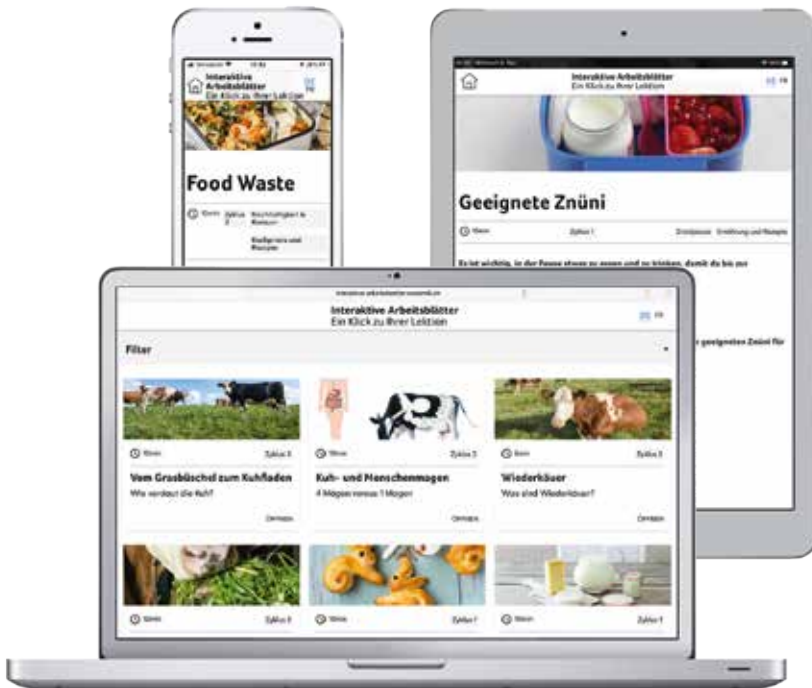
Frühling 2020
Momentaufnahmen



Vom Gras ins Glas

Praktisches für den Unterricht

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch, so vielfältig lässt sie sich auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet Arbeitsblätter – neu auch interaktiv –, Ernährungsvorträge, Lernprogramme und Unterrichtshilfen an. www.swissmilk.ch/schule



Neu: interaktive Arbeitsblätter

Swissmilk bietet neu auch interaktive Arbeitsblätter an. Wählen Sie aus verschiedenen Arbeitsblättern aus und entscheiden Sie sich für eine bestimmte Bearbeitungsdauer. Die interaktiven Arbeitsblätter können direkt online gelöst werden und lassen sich vielseitig im Unterricht der Zyklen 1 bis 3 einsetzen.

www.swissmilk.ch/schule > E-Learning > Interaktive Arbeitsblätter

Lernprogramme

- «Vom Gras ins Glas» für die Zyklen 1 und 2
- «Suisse Quiz» für den Zyklus 2
- «Food Check» für den WAH-Unterricht und den Zyklus 3

www.swissmilk.ch/schule > E-Learning

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten regelmässig neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen. Zur Anmeldung: www.swissmilk.ch/schule



Tag der Pausenmilch

Nehmen Sie mit Ihrer Klasse oder Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter www.swissmilk.ch/pausenmilch



Znüni: Poster und Broschüren

Wir bieten Informationsmaterial dazu: www.swissmilk.ch/shop



Informationen

Daniela Carrera beantwortet gerne Ihre Fragen: 031 359 57 52 oder schule@swissmilk.ch



5

Vorwort

Bildungsdirektorin
Silvia Steiner

8

Roland Lüthi

ZAP-Koordinator

10

Nadine Ciamberlano- Jositsch

Schulsozialarbeiterin

12

Nora Bussmann

Schulleiterin

14

Impressionen

Schulhaus Hirschen-
graben Zürich

18

Beat Gloor

Schularzt

20

André Dinter/ Christian Flury

Digital Learning Hub Sek II

22

Martin Zimmermann

Kantonsschulrektor

24

Impressionen

Kantonsschule
Büelrain Winterthur

28

Roland Schneider

Schulpräsident

30

Elsbeth Knechtle

Leiterin Tagesstrukturen

32

Corona-Chronologie

Ein Blick auf die Schulen

34

Regula Finsler

Berufsbaterin

36

Impressionen

Berufsfachschule Uster

38

Begoña Martin Calzada

Teamleiterin Verkauf
Lehrmittelverlag

40

Sandro Chiandussi

Leiter Hausdienst & Technik

42

Kurt Eisenbart

Berufsschulrektor

44

Impressionen

Schulanlage Güpff Hedingen

48

Kaspar Vogel

Sekundarlehrer

50

Catherine Meirich/ Sandra Christopher

Teamteaching-Team

52

Impressionen

Berufsschule Rüti

54

Impressionen

Kantonsschule Hohe
Promenade Zürich

57

Amtliches

62

Stellen

Wichtige Adressen

Bildungsdirektion: www.bi.zh.ch **Generalsekretariat:** 043 259 23 09

Bildungsplanung: 043 259 53 50 **Bildungsstatistik:** www.bista.zh.ch

Volksschulamt: www.vsa.zh.ch, 043 259 22 51 **Mittelschul- und**

Berufsbildungsamt: www.mba.zh.ch, 043 259 78 51 **Amt für Jugend**

und Berufsberatung: www.ajb.zh.ch, 043 259 96 01 **Lehrmittel-**

verlag Zürich: www.lmvz.ch, 044 465 85 85 **Fachstelle für Schulbe-**

urteilung: www.fsb.zh.ch, 043 259 79 00 **Bildungsratsbeschlüsse:**

www.bi.zh.ch > Bildungsrat > Beschlussarchiv **Regierungsrats-**

beschlüsse: www.rrb.zh.ch

Titelbild: **Stephan Rappo**

Verantwortlich für diese Ausgabe: **Reto Heinzl**

Weiterbildungsangebote

Unter den nachfolgenden Links finden Sie zahlreiche Schulungs- und Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen, Fachlehrpersonen, Schulbehörden und Schulleitende: **Volksschulamt:** www.vsa.zh.ch > Ausbildung & Weiterbildung **Pädagogische Hochschule Zürich:** www.phzh.ch > Weiterbildung **Unterstrass.edu:** www.unterstrass.edu **UZH/ETH Zürich:** www.webpalette.ch > Sekundarstufe II > Gymnasium > UZH und ETH Zürich, Maturitätsschulen **HfH - Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich:** www.hfh.ch > Weiterbildung **ZAL - Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen des Kantons Zürich:** www.zal.ch > Kurse **EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung:** www.eb-zuerich.ch **ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Soziale Arbeit:** www.zhaw.ch/sozialearbeit > Weiterbildung > Weiterbildung nach Thema > Kindheit, Jugend und Familie



Impressum Corona-Sonderausgabe, 26.6.2020

Herausgeberin: Bildungsdirektion Kanton Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich **Erscheinungsweise:** fünfmal jährlich, 135. Jahrgang, Auflage: 19000 Ex. **Redaktion:** jacqueline.olivier@bi.zh.ch, 043 259 23 07; marianne.koller@bi.zh.ch, 043 259 23 94; Sekretariat schulblatt@bi.zh.ch, 043 259 23 09 **Abonnement:** Lehrpersonen einer öffentlichen Schule im Kanton Zürich können das «Schulblatt» in ihrem Schulhaus gratis beziehen (Bestellwunsch an Schulleitung). Bestellung des «Schulblatts» an Privatadresse sowie Abonnement weiterer Interessierter: abonemente@staempfli.com, 031 300 62 52 (Fr. 40.– pro Jahr) **Online:** www.schulblatt.zh.ch **Gestaltung:** www.bueroz.ch **Druck:** www.staempfli.com **Inserate:** inserate@staempfli.com, 031 300 63 80 **Redaktions- und Inserateschluss nächste Ausgabe:** 17.9.2020 **Das nächste «Schulblatt» erscheint am:** 16.10.2020



Platzprobleme? Wir bieten Lösungen.

Effiziente und kostengünstige Möglichkeiten
(Miete, Kauf und Leasing):

- Schulen, Kindergärten, Kindertagesstätten
- Gruppenräume, Klassenzimmer und Werkräume
- Sanitär-, Sport- und Umkleieräume
- Büro- und Verwaltungsgebäude

«Schule ohne Beziehung geht nicht»

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schulleiterinnen und Schulleiter, liebe Mitarbeitende der Schulen

Die vergangenen Wochen waren in jeder Hinsicht aussergewöhnlich. Das Corona-virus hat die Welt kräftig durchgerüttelt und unser Alltag wurde regelrecht umgepflügt.

Das gilt in besonderem Mass für die Schulen. Mitte März mussten Sie übers Wochenende vom Präsenzunterricht auf Fernunterricht umstellen. Es war mir bewusst, welch riesigen Hosenlupf wir von Ihnen allen erwarteten. Es waren hektische Tage voller Ungewissheiten und offener Fragen. Die Schulen waren in der Vergangenheit niemals mit einer vergleichbaren Situation konfrontiert. Es waren deshalb viel Mut, starke Nerven und Improvisationsgeschick gefragt. Sie alle haben sich vom ersten Tag an reingekniet, haben die grossen Herausforderungen mit viel Engagement, Kreativität und Professionalität angegangen. Quasi über Nacht stellten sie den Fernunterricht auf die Beine. Das war eine gewaltige Leistung, die man gar nicht genug würdigen kann.

Und obwohl digital gestützte Unterrichtsformen für viele Lehrpersonen Neuland waren, hat der Fernunterricht innert kürzester Zeit funktioniert. Sie haben ermöglicht, dass die Kinder und Jugendlichen allen Einschränkungen zum Trotz praktisch nahtlos weiterlernen konnten.

Für die Schulen war die Lernkurve in der letzten Zeit ungeheuer steil. In Sachen Digitalisierung kam es zu einem kräftigen Schub. Das wäre ohne Corona undenkbar gewesen. In dieser Dynamik liegt eine grosse Chance. Sie ermöglicht uns, die Diskussion über das E-Learning und den Einsatz digitaler Hilfsmittel im Unterricht voranzutreiben. Andererseits hilft uns der Corona-«Stresstest» aber auch, die Grenzen der Digitalisierung im Schulbereich zu erkennen. Eines haben die vergangenen Monate nämlich deutlich gezeigt: Der direkte zwischenmenschliche Kontakt und die persönlichen Begegnungen im Klassenzimmer sind durch nichts zu ersetzen.



Hinter uns liegen intensive Wochen voller überraschender Wendungen. Davon war auch die Arbeit in der Bildungsdirektion geprägt. Die teilweise rasanten Entwicklungen machten es nötig, dass wir bisweilen sorgfältig erarbeitete Lösungen in letzter Minute anpassen oder gar umstossen mussten, weil wir vom Bundesrat andere Vorgaben erhielten. Diese Momente waren die schwierigsten für mich. Denn es war mir stets bewusst, dass Änderungen in letzter Minute für die Schulen extrem schwierig sind.

Andererseits ermöglichte die Krise auch kreative Momente und zwang uns grundsätzlich dazu, pragmatische, flexible Entscheide zu fällen und auch klar zu sagen, auf was wir verzichten können. Schliesslich wusste niemand, nicht einmal die qualifiziertesten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wie sich die Krise weiterentwickeln würde. Improvisieren musste auch die «Schulblatt»-Redaktion, nachdem sie die geplante April-Ausgabe streichen musste und kurzerhand die Online-Serie «Corona Spezial» realisierte. Auch hier haben wir die Umstände genutzt, um

etwas umzusetzen, was uns am Herzen liegt: Wir wollten zeigen, welchen Einsatz Sie während der Corona-Krise leisten. Wir hätten jede Einzelne und jeden Einzelnen von Ihnen porträtieren können, denn Sie alle haben in einer aussergewöhnlichen Zeit Aussergewöhnliches geleistet. Wie heisst es so schön: In der Krise zeigt sich der Charakter. Im Kanton Zürich haben wir in der Krise eine Schule erlebt, die engagiert ist, mutig und kreativ und mit viel Solidarität die gemeinsamen Herausforderungen anpackt. Wir haben eine Schule erlebt, der es gelingt, auch unter widrigen Umständen, das Wohl und die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen ins Zentrum zu stellen. Für diese grossartige Arbeit in den letzten Monaten danke ich Ihnen von Herzen! Bleiben Sie gesund und geniessen Sie die Sommerferien!

Herzliche Grüsse
Silvia Steiner, Bildungsdirektorin

S. NW



Moment- aufnahmen einer Krise

Das neue Coronavirus SARS-CoV-2 hat Anfang März 2020 unser Leben schlagartig verändert. Was die Pandemiemaßnahmen in den vergangenen Monaten für die Schulen bedeuteten, hielt das «Schulblatt» in einer Online-Serie fest. Personen in den unterschiedlichsten Funktionen aus dem Schulfeld erzählten, mit welchen Herausforderungen sie plötzlich konfrontiert waren. Diese Momentaufnahmen sowie fotografische Einblicke in verwaiste Schulhäuser werden in dieser Sonderausgabe festgehalten.

Foto: Stephan Rappo



Roland Lüthi, ZAP-Koordinator und Rektor der Kantonsschule Zürcher Unterland, musste vieles umorganisieren.

«Wir hatten ein Riesenglück»

Meistens bringen Prüfungen vor allem die Schülerinnen und Schüler ins Schwitzen. Diesmal erging es jedoch auch den Verantwortlichen der Zentralen Aufnahmeprüfung ans Gymnasium (ZAP) so, wie ZAP-Koordinator Roland Lüthi erzählt. Denn die eingespielten Abläufe gerieten ins Wanken.

Text: **Marianne Koller** Foto: **Marion Nitsch**

Schon lange stand der 9./10. März als Prüfungsdatum fest. 9000 Prüflinge und mehrere Hundert Prüfende und Korrigierende hatten sich darauf eingerichtet. Und plötzlich geriet durch die Ausbreitung des Coronavirus einiges ins Wanken. Denn kurz vor dem Termin führte der Bundesrat die Limite für Besammlungen von 1000 Personen ein. Das führte zu Fragen wie: Was geschieht an der Kantonsschule Zürich Nord, wo über 1000 Schüler geprüft werden sollen? Ist es sinnvoll, dass so viele Personen wegen der Prüfungen durch den halben Kanton reisen?

«Und natürlich haben wir uns auch Gedanken gemacht, wie man bei einer Absage der Prüfungen vorgehen könnte», sagt Lüthi. Trotzdem habe man vor allem gehofft, dass die Durchführung noch irgendwie möglich sein werde. Denn ohne Aufnahmeprüfung gäbe es riesige Probleme bei der Klassenbildung fürs neue Schuljahr, das im August beginnt.

Ein «fast normaler» Prüfungstag

«Und wir hatten ein Riesenglück», sagt Lüthi. Noch Wochen später ist dem ZAP-Koordinator und Rektor der Kantonsschule Zürcher Unterland die Erleichterung darüber anzuhören. Denn für die Hauptprüfungen gab es grünes Licht. Und am Prüfungstag selbst war dann alles «fast normal», denn die Zwei-Meter-Regel des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) gab es noch nicht. Trotzdem hatten die Schulen Anweisungen erhalten, die Tische weit auseinander zu stellen, so viele Zimmer wie möglich zu benutzen und den Unterricht für andere Schüler abzusagen. Auch empfahl man, um Menschenansammlungen zu vermeiden: «keine Eltern im Schulhaus». Die Eltern mussten am Prüfungstag also irgendwo anders auf die Kinder warten.

Nach dem Ende der Prüfung ging es dann für die Lehrerinnen und Lehrer wie üblich ans Korrigieren. Mit zunehmender Dauer musste aber immer mehr auf die Sicherheitsvorgaben des Bundes geachtet werden. So trafen sich die Teams bei der Zweitkorrektur in separaten Zimmern und mit Abstand, an Sitzungen musste man sich auf wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschränken.

Nachdem die Prüfungsergebnisse zugestellt worden sind, besteht das Recht auf Einsichtnahme. «Aber wie soll man das machen, wenn es nicht mehr möglich ist, dass Eltern einfach so zur Besprechung kommen können und man beinahe die ganze Prüfung durchdiskutiert? Also mussten wir die ganze Einsichtnahme komplett anders organisieren», sagt Lüthi.

Telefongespräch statt Treffen

Diese Neuorganisation war anspruchsvoll, aber Lüthi und sein Team konnten eine praktikable Lösung präsentieren. Das Gespräch zwischen Lehrperson und Eltern findet nun telefonisch statt. Bis und mit Gründonnerstag sollten die Einsichtnahmen für diejenigen, die nicht bestanden haben, abgeschlossen sein. Zu einem späteren Zeitpunkt erhalten dann auch die anderen die Möglichkeit, Einsicht in ihre erfolgreich absolvierte Prüfung zu nehmen.

Kurz vor Ostern liegt für die Nachprüfungen noch kein Termin vor. Zu dieser treten jene Kinder an, die am ersten Termin krank waren. Insgesamt sind dies über 130. Auffallend ist, dass dieses Jahr die Zahl jener, die krankheitsbedingt nicht an die Prüfung fürs Langgymnasium kamen, deutlich höher ist. «Ich interpretiere das so, dass die Eltern von jüngeren Kindern wirklich vernünftig waren und zu einem kränkenden Kind gesagt haben: Schau, es gibt eine Nachprüfung. Es ist gescheitert für dich und auch für die andern, wenn du zu Hause bleibst.»

Diese Vernunft und diese Solidarität stellt Lüthi in dieser aussergewöhnlichen Zeit nicht nur bei den Eltern fest, sondern bei allen, mit denen er zu tun hatte. So habe auch der Regierungsrat pragmatisch und schnell entschieden, wie zum Beispiel mit den mündlichen ZAP-Prüfungen zu verfahren sei. Auch in den Schulen sei Ausserordentliches geleistet worden. «Wir haben alle an einem Strick gezogen und deshalb konnten – auch unter erschwerten Bedingungen – bis kurz vor Ostern 98 Prozent der ZAP abgeschlossen werden», freut sich Lüthi. ■



Schulsozialarbeiterin Nadine Ciamberlano-Jositsch von der Schule Utikon vermisst die niederschwellige Beziehungsarbeit mit den Kindern.

«Über WhatsApp ist es einfacher, jemanden zu beleidigen»

Die Schule sei der Ort, an dem man zu allen Kindern und Jugendlichen direkten Kontakt habe, sagt Nadine Ciamberlano-Jositsch. Seit ein paar Wochen gilt dies nicht mehr. Um Schüler und Eltern zu erreichen, musste die Schulsozialarbeiterin neue Formen des Zugangs finden.

Text: **Jacqueline Olivier** Foto: **Marion Nitsch**

Nah an Kindern und Jugendlichen sein, Familien in schwierigen Situationen frühzeitig und niederschwellig unterstützen können, damit schwelende Konflikte nicht eskalieren, mit Lehrpersonen eng vernetzt zusammenarbeiten – dies war Nadine Ciamberlano-Jositschs Motivation, nach ihrem Pädagogikstudium und etlichen Jahren in der Erwachsenenbildung umzusatteln auf die Schulsozialarbeit. Doch just Nähe und Unmittelbarkeit fallen für sie in der aktuellen Krise weg. Von heute auf morgen sei alles auf den Kopf gestellt worden, erzählt die Mutter zweier Teenager, die seit acht Jahren in einem 60-Prozent-Pensum für die Schule tätig ist. Die neue Situation versuche man nun als Schulteam gemeinsam, in gegenseitiger Absprache und Tag für Tag dazu lernend zu meistern.

Mediation per Video-Chat

Für die Schulsozialarbeiterin heisst dies beispielsweise, dass sie den Kontakt mit Schülerinnen und Schülern sowie mit Eltern, mit denen sie schon vor der Schulschliessung in Kontakt stand, über Telefon oder WhatsApp so gut wie möglich aufrechterhält. Ein besonderes Augenmerk richtet sie zusammen mit Lehrpersonen und Heilpädagoginnen auf Kinder aus eher bildungsfernen Familien. Regelmässige Anrufe können helfen, sich anbahnende Probleme zu erkennen und darauf zu reagieren. «Es gibt aber sicher Konflikte, die wir aus der Distanz nicht mitbekommen.»

Was sie hingegen feststellt: Konflikte unter den Schülerinnen und Schülern drohen sich zu verstärken, wenn man nur noch virtuell zusammenarbeitet. «Über WhatsApp ist es einfacher, jemanden zu beleidigen, als wenn man sich gegenübersteht.» Ebenso könnten Missverständnisse leichter entstehen. Bei Auseinandersetzungen unter Gleichaltrigen bietet Nadine Ciamberlano-Jositsch Mediationen per Video-Chat an. Wenn man sich zumindest am Bildschirm sehe und miteinander rede, liessen sich hochgegangene Wogen schneller glätten.

Oft sind es auch Eltern, die sich bei der Schulsozialarbeiterin melden. «Nicht selten geht es dabei um Konflikte, für die wir vor der Corona-Krise nicht zuständig waren.»

Ein Thema ist zum Beispiel das selbstständige Arbeiten zu Hause, das nicht allen Kindern gleichermassen liegt. Wenn Eltern merkten, dass ihre Tochter oder ihr Sohn damit überfordert sei, setze sie das unter Druck.

Die persönliche Beziehung fehlt

Wie leicht oder wie schwer fällt es denn Schülern und Eltern, aus der Ferne mit ihr über Ängste und Nöte zu sprechen? Unterschiedlich, antwortet Nadine Ciamberlano-Jositsch. Für einen Teil der Kinder sei der virtuelle Kontakt Neuland. Vor allem die jüngeren Kinder erreiche man damit kaum. «Bei der Arbeit mit den Kindern geht es normalerweise ja um viel mehr als nur um Gespräche. Ich mache mit ihnen Spiele, arbeite mit Knete, Zeichnungen und anderen Materialien und kann mit ihnen dabei auch lachen. Das ist Beziehung und fehlt nun.» Gewissen Eltern hingegen falle es einfacher, am Telefon offen und ehrlich ihre Probleme darzulegen.

Was tun bei Todesfällen?

Zusammen mit einer anderen Schulsozialarbeiterin des Bezirks Dietikon hat sie in aller Eile Konzepte dafür entwickelt, wie eine Schule mit allfälligen Todesfällen umgehen könnte. Rituale, die bei solchen Ereignissen ganz wichtig sind, müssten in anderer Form stattfinden können. Etwa indem man im Rahmen eines Video-Chats alle zusammen selbst gebastelte Kerzen brennen lassen würde.

«Wir sind stark mit dem Hier und Jetzt beschäftigt, gleichzeitig bestehen aber bereits Konzepte im Hinblick darauf, wie es weitergehen soll, wenn die Schulen wieder öffnen.» Sicher werde man den Schalter nicht einfach wieder auf Alltag umlegen können. Unter anderem müssten sich die Kinder und Jugendlichen wieder auf straffere Tagesstrukturen, tägliches Zusammensein, die direkte Auseinandersetzung mit Mitschülern und Lehrpersonen einstellen. Dies könne vorübergehend zu neuen Schwierigkeiten führen, aber: «In den vergangenen Wochen ist so vieles gegangen – im positiven Sinn –, deshalb bin ich optimistisch, dass wir auch den Weg zurück schaffen werden.» ■

«Im Schulhaus war es richtig gespenstisch»

«Der Fernunterricht gibt zwar viele gute Impulse, aber Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen bereiten mir Bauchweh», lautet Nora Bussmanns Bilanz gut vier Wochen nach Ausrufung des Lock-downs. Die 44-Jährige leitet die Primarschule Im Birch in Zürich Oerlikon.

Text: **Marianne Koller** Foto: **Marion Nitsch**

Die Schule im Birch ist eine grosse Anlage. Ihr Angebot reicht vom Kindergarten bis zur Sekundarschule. Im Schulkomplex lernen unter normalen Umständen täglich rund 700 Schülerinnen und Schüler. Derzeit ist nur eine Handvoll Kinder in der Notfallbetreuung.

«Stellen Sie sich vor, die Schulglocke läutet, und fast kein Kind kommt. Es war richtig gespenstisch», erinnert sich Bussmann lebhaft an den 16. März, den ersten Lock-down-Schultag. «Wir haben gestaunt, wie schnell die Eltern eine Betreuung organisieren konnten.»

In der Schule musste eine Notfallbetreuung aufgebaut werden. Diese gibt es auch während der Frühlingsferien. Angemeldet sind bisher lediglich acht Kinder. Die Betreuung wird angeboten für Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, aber auch für Kinder, bei denen es zu Hause sehr schwierig ist.

Kinder aus stark belasteten Familiensystemen bereiten der Schulleiterin in Zeiten des Fernunterrichts besonders Bauchweh. «Da fragt man sich schon, was jetzt da zu Hause passiert.» Natürlich versuche man, diese Kinder möglichst eng zu begleiten. «Aber wir bekommen nicht alles mit, was in konfliktbelasteten Familien läuft.» Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) habe man bisher jedoch nicht aufbieten müssen.

Beziehungspflege braucht viel Zeit

Grundsätzlich messen Bussmann und ihr Team auch in diesen ausserordentlichen Zeiten der Beziehungspflege grosse Bedeutung zu. Auch beim Fernunterricht sei es wichtig, dass einerseits das Kind merkt, dass sich die Lehrperson um es kümmert, ihm Rückmeldungen zu seiner Leistung gibt. Andererseits informieren sowohl die Klassenlehrpersonen als auch Bussmann selbst die Eltern über die neusten Entwicklungen. Zudem versuche sie, diese zu beruhigen und ihnen klarzumachen, dass ihr Kind auf jeden Fall etwas lerne. «Und ich erkläre den Eltern, dass die Hauptverantwortung fürs Lernen auch in dieser Zeit bei den Lehrpersonen liegt und nicht bei den Eltern.»

Die Beziehungspflege auf allen Ebenen fordert die Schulleiterin stark und braucht viel Zeit. Denn Bussmann will natürlich auch von den Lehrpersonen wissen, wie es mit dem Fernunterricht läuft.

Diesen Fernunterricht musste man am Morgen des 16. März richtiggehend aus dem Boden stampfen. Klar war, dass auch in dieser Unterrichtsform die Chancengerechtigkeit möglichst gewahrt bleiben muss. «Und da man davon ausgehen konnte, dass zu Hause nicht alle technisch bestens ausgerüstet sind, mussten wir schauen, dass Chancengleichheit nicht schon von der technischen Seite her geschaffen wird.»

Deshalb wurde versucht, viele Aufgaben zu stellen, die man zwar digital übermittelt, aber analog löst. Auch sollten die Aufgaben möglichst selbsterklärend, offen und frei sein, sodass die Kinder sie selbstständig lösen können und die Eltern nicht immer danebensitzen müssen.

Kreative und motivierende Aufgaben

Gemäss Bussmann wurden grösstenteils «sehr kreative und motivierende Aufgaben» gestellt. Erstklässler haben beispielsweise mit Naturmaterialien Häuschen gebaut, andere Kinder wiederum entwickelten eigene Projekte.

Dieses sehr individualisierte Lernen sei durchaus auch positiv. Negative Auswirkungen des Fernunterrichts hingegen befürchtete Bussmann vor allem auf Schülerinnen und Schüler, die schon im Normalunterricht mehr Förderung brauchen. «Für sie geht in diesen aussergewöhnlichen Zeiten die Schere noch mehr auf, als sie eh schon offen ist.» Um diese Kinder wieder abzuholen, brauche es dann später zusätzliche Aufmerksamkeit und Ressourcen.

Insgesamt erlebt die Schulleiterin in dieser Zeit ein riesiges Engagement auf allen Seiten und auch eine grosse Zufriedenheit. Viele Eltern bedankten sich. «Die Stellung der Schule in der Gesellschaft wird eindeutig gestärkt», stellt Bussmann erfreut fest. ■



Kinder aus stark belasteten Familiensystemen bereiten Schulleiterin Nora Bussmann in Zeiten des Fernunterrichts besonders Bauchweh.



Schulhaus Hirschengraben Zürich (27.4.2020)
(Fotos: Stephan Rappo)





Manchmal entscheiden Sekunden ...

Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen

bei medizinischen Notfällen mit Kindern

auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

in speziellen Gruppenkursen (intern/extern)



SanArena

Rettungsschule

sanarena.ch

EDUQUA



Gib mir 10

Förderung des dezimalen Verständnisses

« Mit **Gib mir 10** entdecken rechen schwache Kinder das dezimale Stellenwertsystem spielerisch und handelnd. »

stefanie hofmann verlag

www.gibmir10.ch

Lösungen für Schulen und Behörden

- **Beratung** für alle pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Fragen
- **Rechtsdienst** unser 24 Stunden-Service
- **Springereinsätze** kompetente Ergänzung Ihres Teams – auch kurzfristig

Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung. Vereinbaren Sie noch heute ein unverbindliches Beratungsgespräch.

altravista

Schul- und Gemeindeberatung

altra vista gmbh · Ifangstrasse 12b · 8603 Schwerzenbach · Tel. 043 810 87 87
vista@altra-vista.ch · www.altra-vista.ch



zhaw

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Soziale Arbeit

Bilden Sie Ihre Qualitäten aus.

CAS Coaching Skills

Der CAS Coaching Skills richtet sich an Personen aller Funktionen und Branchen, die ihre begleitende, beratende, ausbildende oder führende Tätigkeit wirksamer gestalten wollen. Im CAS wird Methodenwissen vermittelt, explorativ angewandt und das eigene Mindset weiterentwickelt mit dem Ziel, Coaching Skills im eigenen Berufsalltag bewusst und situativ anzuwenden.

Start: 28. Januar 2021

**Infoabend
am 30. Sept. 2020
Jetzt anmelden!**



Hochschulcampus Toni-Areal, Zürich
www.zhaw.ch/sozialearbeit

Infoveranstaltung

Mittwoch, 23. September 2020

Masterstudiengänge

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Mittwoch, 11. November 2020

Bachelorstudiengänge

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

Aktuelle Veranstaltungstermine und Infos finden Sie unter www.hfh.ch/agenda.

Hfh Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

www.hfh.ch





Allgemeinmediziner Beat Gloor ist nicht nur als stellvertretender Schularzt gefordert, sondern auch in seiner Praxis in Turbenthal.

«Gelöst haben wir das Problem erst, wenn es einen Impfstoff gibt»

Beat Gloor, stellvertretender Schularzt, erlebte die rasante Entwicklung rund um die Ausbreitung des Coronavirus an vorderster Front mit. Trotz widersprüchlicher wissenschaftlicher Daten war für ihn schnell klar, dass Schulschliessungen nur zusammen mit anderen Massnahmen Sinn machen.

Text: **Marianne Koller** Foto: **Marion Nitsch**

Beat Gloor ist in der Corona-Krise doppelt gefordert: einerseits als Arzt mit eigener Praxis, andererseits als stellvertretender Schularzt. Seit mehreren Jahren vertritt er die Leiterin des Schulärztlichen Dienstes des Kantons Zürich, Ferdinanda Pini Züger, wenn diese in den Ferien ist. Der schulärztliche Dienst im Volksschulamt berät und unterstützt die Schulärztinnen und Schulärzte, die Schulen und Schulbehörden und die Eltern in den Themenbereichen Prävention und Gesundheitsförderung sowie bei gesundheitlichen Fragen im Zusammenhang mit der Schule.

Da Pini Züger abwesend war, erreichten Gloor erste Corona-Fragen von Schulleitungen während der Sportferien (9. bis 23. Februar). Sie lauteten beispielsweise: Was machen wir mit Kindern, die im Aostatal oder im Tirol in den Skiferien waren? Müssen die nach den Ferien zu Hause bleiben? Muss man sie testen? Auch wurde er gefragt, ob etwa eine 60-jährige Lehrperson mit Bluthochdruck nach den Ferien unterrichten solle.

Schwierige Informationsbeschaffung

Um Antworten darauf zu finden, musste Gloor viel Zeit für die Informationsbeschaffung aufwenden. «Denn zu diesem Zeitpunkt gabs noch nicht viele Infos.» Wichtig für ihn war deshalb der Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der nach einem Besuch in China von WHO-Experten veröffentlicht wurde. «Das war für mich als Arzt eine der ersten unabhängigen Quellen, aus der ich erfuhr, welche Rolle Kinder wahrscheinlich spielen, was das Virus für Schwangere bedeutet oder welches die Risikogruppen sind.»

Nach dem Ende der Sportferien änderte sich die Informationssituation rasant. Fast täglich gab es Pressekonferenzen, auf der Website des Bundes wurden laufend Infos und Studien für Fachleute publiziert und aktualisiert. «Da bestand dann die Herausforderung darin, à jour zu bleiben», erinnert sich Gloor.

In der Corona-Zeit war er der Verbindungsmann zwischen dem kantonsärztlichen Dienst und dem Volksschulamt. Der Kantonsarzt war fürs Tracen zuständig, das heisst, er meldete, wenn an einer Schule ein Kind betroffen war, und dann setzte sich Gloor mit der Schulleitung oder der Schulpflege in Verbindung und besprach das weitere Vorgehen.

In Gloors «Amtszeit» fiel Anfang März auch der Strategiewechsel vom Aufspüren und Isolieren hin zum Schutz der vulnerablen Gruppen. Die Leute bekamen dadurch mehr Selbstverantwortung, und für die Schulen bedeutete die Anpassung der Quarantänebestimmungen beispielsweise, dass gesunde Kinder, die mit Personen Kontakt hatten, welche zwar mit dem Coronavirus infiziert waren, aber keine Krankheitssymptome zeigten, nicht mehr unter Quarantäne gestellt wurden.

Ruhe nach dem Sturm

Als im März auch das Thema von allfälligen Schulschliessungen aufkam, präsentierte sich Gloor aus naturwissenschaftlicher Sicht kein einheitliches Bild, ob Schulschliessungen etwas bringen. «Es gibt Punkte, die dafür sprechen, und solche, die dagegen sprechen. Aber dort, wo es etwas gebracht hat, war es nicht eine isolierte Massnahme, sondern im Rahmen eines umfassenden Lockdowns.»

Als dann dieser Lockdown am Freitag, 13. März, beschlossen wurde, folgte für den Schularzt – anders als für die Schulen – ein äusserst ruhiges Wochenende. Einerseits war die Schularztin wieder zurück und die Stellvertretung somit beendet, andererseits waren die medizinischen Fragen betreffend Isolation, Quarantäne etc. beantwortet. Für zahlreiche Schulverantwortliche stellte sich hingegen die neue Frage, womit man in Windeseile den Präsenzunterricht ersetzen kann.

Wichtig war für Gloor stets, einheitlich zu kommunizieren, um so ein koordiniertes Vorgehen zu ermöglichen – trotz aller Gemeindeautonomie in der Volksschule. «Dies ist uns meiner Meinung nach gelungen.» Möglich geworden sei dies auch durch die gute Zusammenarbeit mit den Leuten in den Ämtern, insbesondere im Volksschulamt. «Es herrschten ein richtig guter Teamgeist und eine gegenseitige Wertschätzung.» Man habe grundsätzlich einen gangbaren Weg im Umgang mit dem Coronavirus gefunden. «Gelöst haben wir das Problem jedoch erst, wenn es einen Impfstoff gibt», ist der Mediziner überzeugt. ■



Über den Digital Learning Hub Sek II können André Dinter (links) und Christian Flury vom Bildungszentrum für Erwachsene Lehrpersonen von Mittel- und Berufsfachschulen bei Fragen zum virtuellen Unterricht unterstützen.

«Es wurde eine Tür aufgestossen»

Digitaler Unterricht ist das Gebot der Stunde. Doch der Fernunterricht sei etwas ganz anderes als die Nutzung digitaler Medien für den regulären Unterricht, sagen André Dinter und Christian Flury, die beiden Verantwortlichen des 2019 gestarteten Digital Learning Hub Sek II.

Text: **Jacqueline Olivier** Foto: **Marion Nitsch**

Es musste schnell gehen, als am 13. März beschlossen wurde, alle Schulen zu schliessen. Gelehrt und gelernt sollte ja trotzdem werden. Für Mittel- und Berufsfachschulen setzte man dafür auf den digitalen Weg. Zum Glück habe man schon zwei Wochen zuvor gespürt, dass es so weit kommen könnte, und sich Gedanken gemacht, was für die Schulen in einer solchen Situation notwendig wäre, erzählt Christian Flury, Bereichsleiter Digitales Lernen an der EB Zürich. Er und André Dinter, Chemielehrer an der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene (KME), sind für den Digital Learning Hub Sek II (DLH) zuständig, mit dem Lehrpersonen und Schulleitungen, die digitale Unterrichtsprojekte entwickeln möchten, unterstützt und miteinander vernetzt werden.

Die beiden sind also mit dem Thema bestens vertraut, trotzdem sagt André Dinter: «Was wir uns im Zusammenhang mit dem Digital Learning Hub überlegt haben, kommt jetzt nur teilweise zum Tragen.» Denn bisher sei man stets vom sogenannten «Blended Learning», also dem Integrieren digitaler Lernsequenzen in den regulären Unterricht, ausgegangen. «Jetzt sehen wir uns plötzlich mit «Distance Learning» konfrontiert. Deshalb mussten auch wir uns zunächst völlig neu orientieren.»

Den Unterricht ganz genau planen

Anfang März war gemeinsam mit Vertretern des Mittelschul- und Berufsbildungsamts eine Taskforce ins Leben gerufen worden, die sich mit dem Szenario Fernunterricht auseinandersetzte. «Es wurde schnell klar, dass es vor allem darum gehen würde, jene Schulen zu unterstützen, die punkto Digitalisierung noch nicht sehr weit sind», sagt Christian Flury. Dafür konnte man auf schon Bestehendes zurückgreifen: Im Herbst 2019 war vom MBA eine Infrastruktur für die Schulen bereitgestellt worden, die mit «Teams» von Microsoft arbeiten wollten. In den ersten drei Wochen nach der Schulschliessung konnten mehrere neue Schulen aufgeschaltet werden. «Für Schulen, die in dieser Umgebung drin sind, können wir einen effizienten Support anbieten.» Dazu haben die beiden DLH-Verantwortlichen eine Website eingerichtet, auf der sie die wichtigsten technischen Anleitungen in Form kurzer Videos bereitstellten.

Seit etwa drei Wochen sei man nun in der zweiten Phase, fährt Christian Flury fort. Diese betrifft zusätzlich zu den technischen Themen diverse didaktische Fragen zum vir-

tuellen Unterricht. Auch dazu haben er und André Dinter eine Website mit Hilfestellungen zusammengestellt und vor Kurzem aktiviert. André Dinter erklärt: «Man kann zwar didaktische Methoden aus dem Unterricht ins Distance Learning mitnehmen, aber umsetzen muss man sie auf ganz neue Art und Weise.» Er stellt dies aktuell im eigenen Fernunterricht fest. «Mein Storyboard muss viel exakter und detaillierter sein als im Klassenzimmer, denn virtuell kann ich nicht einfach spontan die Methode wechseln und zum Beispiel vom Frontal- zum Gruppenunterricht übergehen.» Und Christian Flury ergänzt: «Man kann auch nicht den ganzen Tag per Videokonferenz unterrichten; das heisst, man muss die Lernenden zwischendurch loslassen. Wie man sie später wieder zurückholt, muss gut überlegt sein.»

Im echolosen Raum

Das Gefühl dafür, was bei dieser Art des Lehrens bei den Lernenden genau passiere, sei für sie als Lehrpersonen recht diffus, sind sich die beiden einig. Im Klassenzimmer finde vieles auf einer anderen, emotionalen Ebene statt, die nun fehle. Stattdessen befinde man sich in einem echolosen Raum, meint André Dinter. Christian Flury relativiert: «Man kann das Echo schon bekommen, aber man muss dies bewusst organisieren.» Wird die Erfahrung, die nun gemacht wird, dem digitalen Lernen in den Schulen Aufwind verleihen? «Davon bin ich überzeugt», sagt André Dinter. «Die Lehrpersonen nutzen nun die Mittel und suchen nach pädagogisch-didaktischen Lösungen. Und viele, die dem Thema bisher eher skeptisch bis ablehnend gegenüberstanden, merken: Es hat auch Vorteile.» «Es wurde eine Tür aufgestossen», stellt auch Christian Flury fest. «Ich weiss heute schon von Lehrpersonen, die auch nach der Krise vermehrt auf Fernunterricht setzen wollen. Auf jeden Fall wird dieser Ausnahmezustand zu einer starken Beschleunigung der Digitalisierung führen.»

Wenn es in die Schulen zurückgeht, werde man allerdings die jetzigen digitalen Unterrichtsmodule und -modelle für das Blended Learning erneut anpassen müssen, sagt André Dinter. Gleichzeitig werde der Präsenzunterricht einen neuen Stellenwert erhalten, glaubt er. Das sieht auch Christian Flury so. «Die Zeit im Schulzimmer ist wertvoll und sollte nicht für Dinge genutzt werden, die dank der digitalen Möglichkeiten von den Lernenden selbstständig erarbeitet oder repetiert werden können.» ■

«Den Schülern der 6. Klassen darf man vertrauen»

Den Schritt in den Fernunterricht habe man gut gemeistert, sagt Martin Zimmermann, Rektor der Kantonsschule Uetikon am See und Präsident der Schulleiterkonferenz der Zürcher Kantonsschulen. Im Moment sind es vor allem Fragen rund um die Öffnung der Schulen und die Maturprüfungen, die ihn umtreiben.

Text: **Jacqueline Olivier** Foto: **Marion Nitsch**

Die Vorspiegelung falscher Tatsachen – in Corona-Zeiten kann sie erlaubt sein. Zumindest an der Kantonsschule Uetikon am See: Schülerinnen und Schüler waren im Rahmen eines Wettbewerbs während der Frühlingsferien eingeladen, ihre nicht stattgefundene Ferienreise zu erfinden. Dazu sollten sie in Gruppen recherchieren – wo sie waren, was sie dort alles unternommen und wen sie getroffen haben – und im Anschluss alles digital dokumentieren.

Solche Aktionen machten Spass und würden helfen, in den Wochen des Fernunterrichts, in denen jeder für sich zu Hause lernt und arbeitet, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, ist Rektor Martin Zimmermann überzeugt. In die gleiche Kategorie gehören die Gutenachtgeschichten, welche die Lehrpersonen der jüngsten Zürcher Kantonsschule allabendlich den Schülerinnen und Schülern schicken. Oder der Corona-Rap, der von den Jugendlichen gedichtet und von Musiklehrpersonen zusammengeschnitten und vertont wurde. Was mit ihren Schülerinnen und Schülern in der Isolation passiere, sei eine Frage, die Lehr- und Schulleitungspersonen seit Beginn der Schulschliessung stark beschäftige, erzählt Martin Zimmermann. Ein anderes Thema ist die Menge der Aufgaben, die man den Lernenden für das Erarbeiten daheim und umgekehrt den Lehrpersonen für Kontrolle und Korrektur zumuten kann. Vor allem für Letztere bleibt die Situation offenbar schwierig: «Vor den Ferien habe ich etliche Rückmeldungen von Lehrpersonen erhalten, die an ihre Grenzen stiessen.»

Verzicht auf Maturprüfungen?


Als Präsident der Schulleiterkonferenz der Zürcher Kantonsschulen (SLK) treiben Martin Zimmermann im Moment noch ganz andere Fragen um. Etwa wie es für die Mittelschulen weitergeht. Werden sie wirklich am 8. Juni öffnen, wie es der Bundesrat in Aussicht gestellt hat? Bereits am 11. Mai sollen die obligatorischen Schulen den Betrieb wieder aufnehmen – was heisst das für die Untergymnasien? Und werden die Maturitätsprüfungen stattfinden? Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) empfiehlt, dies den Kantonen zu überlassen, und hat dem Bundesrat einen entsprechenden Antrag gestellt. Der Entscheid soll am 29. April fallen.

Im Kanton Zürich möchte man von der Durchführung der Prüfungen ebenso absehen wie von der Öffnung der Untergymnasien am 11. Mai. Beides würde Martin Zimmermann begrüssen. Gerade was die Untergymnasien betreffe, gebe es gute Gründe dafür, sie erst Anfang Juni wieder zu starten: etwa die wieder volleren Züge und Trams oder die Doppelbelastung der Lehrpersonen, die einerseits im Klassenzimmer stehen, andererseits den Fernunterricht für die älteren Schüler managen müssten. Doch Martin Zimmermann ist Routinier genug, um lakonisch zu sagen: «Wenn wir für die unteren Klassen bereits im Mai wieder den Präsenzunterricht aufnehmen müssten, wäre es halt so und wir würden eine Lösung finden.»

Klassen trotzdem verabschieden

Für den Fall, dass die Maturprüfungen abgesagt würden, hat die SLK bereits vor den Frühlingsferien einen Leitfaden für die Ermittlung von Erfahrungsnoten erarbeitet. Martin Zimmermann ist deshalb nicht bange. «Was natürlich fehlen würde, wäre das Ritual, das die Prüfungen vor allem für die Schülerinnen und Schüler darstellen. Wir haben die Schüler aber während ihrer Schulzeit so gut vorbereitet, dass sie im Herbst ihr Studium in Angriff nehmen könnten.» Gerade die Maturanden, so höre er vonseiten der Lehrpersonen, arbeiteten momentan sehr viel, teilweise auch aus Sorge, etwas zu verpassen. «Den Schülern der 6. Klassen darf man vertrauen.» Allerdings werden sie am 8. Juni nicht mehr an die Schulen zurückkehren, denn die Termine der Maturprüfungen sind dann vorbei. Und gesamtschulische Maturfeiern werden dieses Jahr keine stattfinden. Weil man die Maturanden aber nicht einfach so im Nichts stehen lassen könne, sagt Martin Zimmermann, seien die Schulen gefordert, eine Möglichkeit für die klassenweise Verabschiedung zu finden.

In der SLK werden derweil Szenarien entwickelt, wie die Schulöffnungen ablaufen könnten. «Letztlich muss die Umsetzung aber für die jeweilige Schule passen, genauso, wie sich die Schulen nun individuell in der aktuellen Situation bewegen müssen», betont der Präsident. ■

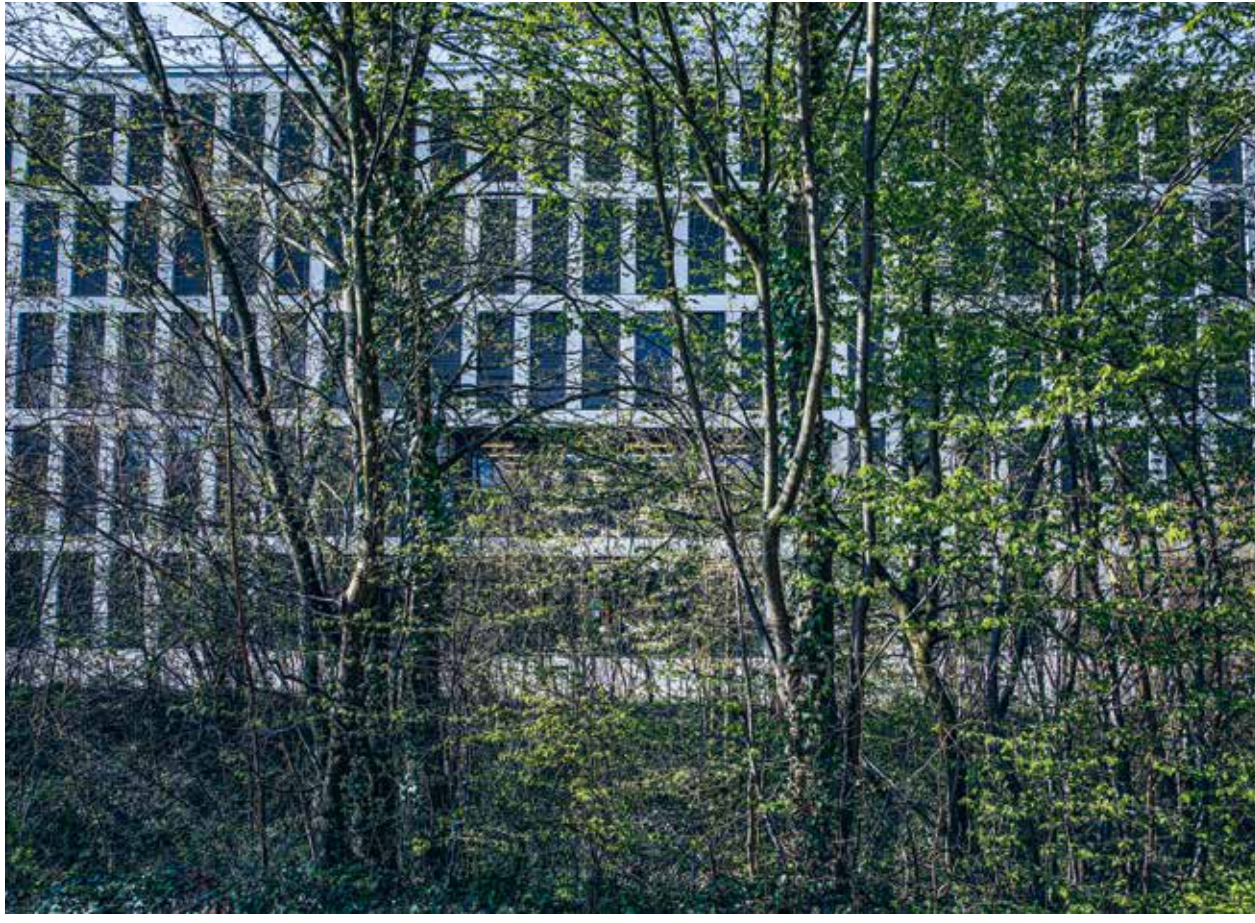
A photograph of a middle-aged man with short grey hair and glasses, wearing a light blue V-neck sweater over a dark collared shirt and blue jeans. He is sitting on a large, grey rock in a lush, green garden. He is holding a tablet computer in his hands and looking towards the camera with a slight smile. The background is filled with various green plants, including a large tree trunk to his right and a bush with small red berries. The lighting is bright and natural, suggesting a sunny day.

**Aus dem Homeoffice wechselt
SLK-Präsident Martin Zimmermann
gerne in den Patumbah-Park in
seinem Wohnquartier Zürich Seefeld.**



Kantonsschule Büelrain Winterthur (8.4.2020)
(Fotos: Stephan Rappo)





Gut vorbereitet in die Volksschule

academia
integration

academia integration führt Intensivkurse für die schulische und kulturelle Integration von fremdsprachigen Schulkindern in die Regelklassen durch. Die Schülerinnen und Schüler werden in Kleingruppen von 6–12 Lernenden unterrichtet und ein betreutes Mittagessen ist Bestandteil des Kurses. Innerhalb von 10 bis 20 Wochen können die Schülerinnen und Schülern schnell und nachhaltig in das schweizerische Schulsystem eingegliedert werden. Eine Zuweisung erfolgt über die Schulgemeinde.

Suchen Sie eine individuelle und flexible Lösung?
Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne.



+41 58 440 92 00 | info.integration@academia-group.ch | www.academia-integration.ch

Bildung heisst, heute schon an morgen denken

www.lmvz.ch

LM
VZ
LEHRMITTEL
VERLAG
ZÜRICH

digital
achtsam

Fachkongress

Schule Digital

Digitale Geräte und WLAN in den Klassenzimmern – hat in der Schule immer noch Lernkompetenz und Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler höchste Priorität?

Samstag, 3. Oktober 2020, 10 bis 16.30 Uhr

Keynote

Prof. Manfred Spitzer, Hirnforscher, «Risiken digitaler Medien»

weitere Referate

- Prof. Edwin Hübner, Medienpädagoge, «Indirekte Medienpädagogik»
- Denise Ulrich, Geographin, «WLAN & Mensch»
- Martin Zahnd, IT-Spezialist, «WhatsApp & die 5 Sinne»
- Peter Hensinger, Pädagoge, «WLAN & Lernverhalten»

Ihre Vorteile

- Internationale Referent*innen im direkten Austausch
- Verpflegung & Erfrischungen inklusive
- Bestätigung der Weiterbildung

Tagungsort

Volkshaus Zürich

Mehr Informationen und Ticket unter www.digital-achtsam.ch





Schulpräsident Roland Schneider bedauert, dass auch in Hedingen Schul- und Sportanlagen abgesperrt werden mussten, um das Versammlungsverbot durchzusetzen.

«Jetzt geht es darum, die Schule zu entlasten»

Leere Schulhäuser und Fernunterricht verändern auch die Arbeit von Schulpräsident Roland Schneider. An den Geschäftsleitungssitzungen beispielsweise stehen ganz ungewohnte Themen auf der Traktandenliste, und im Hinblick auf die geplante Schulöffnung von Mitte Mai stehen bereits die nächsten Knacknüsse an.

Text: **Jacqueline Olivier** Foto: **Stephan Rappo**

In der Schule Hedingen kann man zurzeit ernten, was man zuvor gesät hat. Sinnbildlich, versteht sich: Man profitiert insbesondere von dem, was im vergangenen Jahr umgesetzt wurde, wie Schulpräsident Roland Schneider erzählt. «Wir haben beispielsweise viel in die digitale Technik investiert und konnten dadurch in der jetzigen Corona-Zeit allen Schülerinnen und Schülern ab der 5. Klasse ein eigenes Arbeitsgerät zur Verfügung stellen.» Auch die Strukturen wurden angepasst und eine einheitliche Führung mit einer Schulleitung gebildet, die für beide Standorte – Güp und Schachen – sowie alle Stufen zuständig ist. Gleichzeitig wurden einzelne Lehrpersonen als Stufenleitungen eingesetzt, deren Aufgabe es ist, zwischen Schulleitung und Lehrerteams zu koordinieren. «Dieses Konstrukt bewährt sich in der gegenwärtigen Krise, weil die Last der Organisation auf mehrere Schultern verteilt ist und gleichzeitig auf die spezifischen Probleme der verschiedenen Stufen eingegangen werden kann.»

Roland Schneider, der hauptberuflich als Finanzchef in einem international tätigen Industriebetrieb arbeitet, wendet der Schulleitung und den rund 60 Lehrpersonen ein Kränzchen: «Sie alle mussten sich schlagartig neu orientieren und haben die Situation bis jetzt sehr gut gemeistert.» Namentlich die beiden Co-Schulleitungspersonen agierten souverän, jedenfalls seien sie mit «erstaunlich wenigen» Fragen an ihn gelangt. Und wo Unsicherheiten bestehen, bespricht man diese an der – virtuellen – Sitzung der Geschäftsleitung, zu der ausser dem Schulpräsidenten und der Schulleitung auch der Leiter der Schulverwaltung gehört. Der Rhythmus dieser Sitzungen wurde von einmal alle zwei Wochen auf zweimal pro Woche erhöht, um in dieser Zeit, in der Massnahmen täglich ändern können, am Ball zu bleiben.

Schulanlagen absperren?

In den letzten Wochen kamen vermehrt Themen zur Sprache, mit denen man sich zuvor noch nie auseinandersetzen musste. So zum Beispiel eine allfällige Absperrung von Schul- oder Sportanlagen, um zu verhindern, dass dort grössere Menschenansammlungen stattfinden. «Dabei sind wir in einen Sachzwang geraten», erklärt Roland Schneider, «die Gemeinden haben viele Plätze abgesperrt, Nachbargemeinden auch Schulanlagen, sodass unsere Anlagen vermehrt als Treffpunkt von Jugendlichen sowie von Familien

aus umliegenden Gemeinden genutzt wurden. Deshalb mussten wir nun unsere Anlagen wider Willen ebenfalls sperren.»

Etwas ruhiger ist es dafür für die Mitglieder der Schulpflege. Die für diesen Frühling geplante Klausur wurde abgesagt, und Konzeptionelles, sagt der Präsident, werde wenn immer möglich aufgeschoben. «Die Lehrpersonen und vor allem die Schul- und die Stufenleitung sind momentan gefordert genug, es wäre ungeschickt, nun noch mit neuen Ideen und Projekten zu kommen. Im Gegenteil: Jetzt geht es darum, die Schule zu entlasten.» Gewisse Arbeiten der Behörden laufen aber weiter, etwa die Jahres- und Budgetplanung. Ebenso müssen im Hinblick auf das kommende Schuljahr personelle Entscheide gefällt werden. Bewerbungsgespräche per Video-Konferenz seien zwar nicht ideal, findet Roland Schneider, «aber es geht jetzt halt nicht anders».

Was für die Behördenmitglieder ebenfalls wegfällt, sind Schulbesuche oder Elternabende. «Dafür ist der Kontakt zwischen den Lehrpersonen und den Eltern zurzeit viel intensiver als üblich», weiss der Schulpräsident und betont, dass Letztere in dieser Situation sehr viel leisteten. Trotzdem spüre er von ihnen grosses Wohlwollen der Schule und den Lehrpersonen gegenüber.

Zusätzliche Räume gesucht

In den kommenden Wochen geht es um die geplante Wiedereröffnung der Schulen am 11. Mai. In Hedingen allerdings wird es erst am 18. Mai so weit sein, weil dort die Frühlingsferien später, nämlich am kommenden Montag beginnen. «Dadurch haben wir eine Woche mehr Zeit», sagt der Schulpräsident und scheint darüber gar nicht unglücklich zu sein. Zu tun gebe es bis dorthin auf jeden Fall genug, ist er überzeugt, und noch sind viele Fragen offen. Umgesehen hat er sich bereits nach zusätzlichen Räumen, damit im Unterricht von allen der erforderliche Abstand eingehalten werden kann. Das Mehrzweckgebäude der Gemeinde käme dafür infrage, aber auch die Turnhallen. Denn hinter den Sportunterricht setzt Roland Schneider ein grosses Fragezeichen, ausser er könnte in irgendeiner Form im Freien stattfinden. Auch ob und wie man die Zivildienstleistenden wieder einsetzen könnte, müsse geklärt werden. Eines aber ist für ihn heute schon klar: «Senioren im Klassenzimmer – dies wird in nächster Zeit nicht möglich sein.» ■

«Betreuung und Schule sind zusammengerückt»

Elsbeth Knechtle ist Leiterin der Tagesstrukturen der Schule Pfäffikon. Um die Lehrpersonen zu entlasten, übernahmen sie und ihr Team die Notbetreuung sämtlicher Kinder.

Text: **Marianne Koller** Foto: **Marion Nitsch**

Im Dorf und bei den Eltern ist sie seit Jahren bestens bekannt. Eher lose hingegen war die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen. Dies änderte sich schlagartig, als sie anbot, die Notbetreuung sämtlicher Kinder zu übernehmen, um die Lehrerinnen und Lehrer zu entlasten. «Von einem Tag auf den andern wurden wir für die Lehrpersonen geradezu zu Heldinnen», erzählt die 46-jährige Leiterin der schulergänzenden Betreuung. Möglich machte dies ein einziger Satz von ihr, ausgesprochen im Krisenteam, kurz nach Anordnung der Schulschliessungen: «Liebe Schulleitungen, wenn es euch hilft, übernehmen die Tagesstrukturen die Betreuung komplett, den ganzen Tag lang.» Die Lehrpersonen mussten also «nur noch» den Fernunterricht organisieren.

Um den Rest kümmerten sich die Tagesstrukturen unter der Leitung von Elsbeth Knechtle. «Die ersten zwei Wochen waren sehr aufwendig. Ich war praktisch nur noch am Telefonieren und Abklären mit den Eltern, und zwar von zu Hause aus.» Knechtle arbeitet seit je in den eigenen vier Wänden und hat kein Büro im Schulhaus oder in der Verwaltung. Dies erwies sich als Glück und Pech zugleich. Einerseits war sie Homeoffice gewohnt, andererseits konnte sie in dieser Zeit nicht abschalten, weil so viel zu tun war.

Zwar hat Knechtle eine Stellvertreterin, aber diese ist aktuell vor allem an der Front tätig. Knechtle hingegen im Hintergrund am Organisieren. Mittlerweile ist die Leiterin sehr zufrieden, wie es läuft. Dass es so gut funktioniert, hängt auch damit zusammen, dass sie von der Aufbauarbeit der letzten zehn Jahre profitieren kann. «Man kennt mich in der Gemeinde, man weiss, was Tagesstrukturen sind, was wir machen und wer dahintersteht.»

Im Team ist Klarheit wichtig

Knechtle leitet ein rund 20-köpfiges Betreuungsteam. Auch in der Corona-Zeit ist es ihr wichtig, dass allen die Arbeitsbedingungen klar sind. Wer nicht zur Arbeit kommt, muss ein ärztliches Zeugnis vorweisen – oder Minusstunden in Kauf nehmen. Denn Arbeit hat es auch in der Notbetreuung mehr als genug. Schliesslich haben sich durch Knechtles Angebot an die Lehrpersonen die Betreuungszeiten massiv verlängert und der Betreuungsaufwand erhöht. «Denn für Gruppen ab drei Kinder werden nun zwei Betreuerinnen

aufgeboten.» So gelinge es, Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten oder beim Fernlernen helfen zu können. Dies wäre unter normalen Umständen – pro Betreuungsperson bis zehn Kinder – unmöglich.

Das übliche Tagesstruktur-Betreuungsteam wird in diesen ausserordentlichen Zeiten durch Schulassistenzen ergänzt. «Das ist sehr hilfreich. Denn die Schulassistenzen kennen die Kinder bereits aus dem regulären Schulbetrieb, welche wir nun beim Fernlernen unterstützen», sagt Knechtle.

In die Notbetreuung aufgenommen werden eigentlich nur Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Bereichen arbeiten wie zum Beispiel im Gesundheitswesen oder bei einer Blaulichtorganisation. Die Betreuung während der Schulzeiten ist unentgeltlich, schulergänzende Betreuung sowie Mittagessen sind kostenpflichtig.

Die Betreuung in Anspruch nehmen rund fünfzehn Kinder, fünf davon haben Eltern, die in systemrelevanten Berufen arbeiten. Die andern zehn Kinder können trotzdem kommen. «Denn sie fallen durch alle Maschen und benötigen dringend Unterstützung – etwa beim Fernlernen», erklärt Knechtle. Einige der Kinder wurden durch den Schulpsychologischen Dienst des Bezirks Pfäffikon zugewiesen.

Im Schulsystem integriert und akzeptiert

Der Schulpsychologische Dienst rief an, es gebe Probleme in einer Familie, und fragte, ob man die Kinder in die Betreuung bringen könne. Auch Lehrpersonen meldeten sich bei Knechtle und fragten, ob ihr Team einzelnen Kindern bei den Aufgaben helfen könne, da die nötige Unterstützung zu Hause fehle. «Das habe ich in den letzten zehn Jahren kaum erlebt, dass sich Lehrpersonen mit Anliegen an uns wenden.» Das habe sich nach ihrem Angebot für die Übernahme der Betreuung während der Schulzeiten nach Beginn des Ausnahmezustandes aufgrund des Coronavirus völlig verändert.

«Es ist schön zu merken, dass wir jetzt im Schulsystem akzeptiert und integriert sind», freut sich die Leiterin der Tagesstrukturen. Sie hofft, dass diese Zusammenarbeit und dieser Zusammenhalt auch nach der Corona-Krise bestehen bleiben oder gar noch weiter ausgebaut werden können. ■



Elsbeth Knechtle, Leiterin Tagesstrukturen der Schule Pfäffikon, ist zufrieden damit, wie die Notbetreuung läuft.

Die Schulen im Kanton Zürich – eine Corona-Chronologie

Zusammenstellung von **Reto Heinzel**

6.1.2020

Nachdem in der chinesischen Millionenmetropole Wuhan mehrere Fälle einer neuartigen rätselhaften Lungenkrankheit gemeldet worden sind, schaltet sich die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ein. Diese schreibt, sie verfolge die Situation aufmerksam und stehe im engen Kontakt mit den chinesischen Behörden.

30.1.2020

Die WHO bezeichnet die Situation rund um das neue Coronavirus als «gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite».

25.2.2020

Erster Corona-Fall in der Schweiz (Kanton Tessin).

28.2.2020

Der Bundesrat erklärt die «besondere Lage» gemäss Epidemien-gesetz. Veranstaltungen mit mehr als 1000 Personen werden verboten. In der Folge werden zahlreiche Grosse-reignisse, darunter Kultur-anlässe, Messen und Sport-veranstaltungen, abgesagt. Damit soll die Verbreitung des Coronavirus in der Schweiz eingedämmt werden. Unter diesen erschwerten Bedingungen bereitet die Bildungs-direktion die im März stattfindende Zentrale Aufnahmeprüfung (ZAP) für die Zürcher Mittelschulen vor.

3.3.2020

In Anlehnung an die neuen Empfehlun-gen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und der Gesundheitsdirektion

empfiehlt die Bildungsdirektion, vorläufig auf das Händeschütteln zu verzichten und die Hände regelmässig zu waschen oder zu desinfizieren.

9.3.2020

Rund 9000 Kinder und Jugendliche absolvieren am 9. und 10. März die ZAP. Sie findet unter Sicherheitsauflagen statt. Die Gymnasien, an denen die Prüfungen durchgeführt werden, achten auf die gebotenen Hygieneregeln und auf grösst-mögliche Abstände zwischen den Pulten. Aus Sicherheitsgründen dürfen Eltern ihr Kind nur auf das Schulhausareal be-gleiten. Das Schulhaus dürfen sie nicht betreten.

Eine Sekundarschule in Zürich mel-det, dass ein Schüler positiv auf das Coro-navirus getestet worden sei. In den fol-genden Tagen mehren sich Meldungen über mutmassliche und auch bestätigte Fälle an Schulen.

12.3.2020

Der Kanton Tessin schliesst Schulen und Hochschulen.

13.3.2020

Der Bundesrat untersagt bis zum 4. April den Präsenzunterricht an Schulen, Hoch-schulen und Ausbildungsstätten. Bereits angesetzte Prüfungen dürfen durchge-führt werden, falls Schutzmassnahmen getroffen werden. Zudem sind Veranstal-tungen mit mehr als 100 Personen bis Ende April verboten. In Restaurants, Bars und Diskotheken dürfen sich maximal 50 Personen aufhalten. Um zu verhindern, dass Kinder von den Grosse-tern betreut

werden, können die Kantone Betreuungs-angebote in den Schulen vorsehen.

Der Regierungsrat beschliesst, den Präsenzunterricht an Schulen und Insti-tutionen bis nach den Frühlingsferien auszusetzen. Oberstes Ziel der Massnah-me sei es, die Gesundheit der Lehrperso-nen und der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Angehörigen zu schützen.

16.3.2020

Der Bundesrat erklärt die «ausserordent-liche Lage». Im Kanton Zürich beginnt die Phase des Fernunterrichts. Alle Läden, Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe bleiben in der ganzen Schweiz bis zum 19. April geschlossen. Geöffnet bleiben nur Lebensmittelläden und Gesundheitseinrichtungen wie Apo- theken und Arztpraxen. Die Armee mobi-lisiert bis zu 8000 Armeeangehörige für Unterstützungsdienste in Gesundheits-wesen, Logistik und Sicherheit.

18.3.2020

Der Regierungsrat verpflichtet die Ge-meinden, ein minimales Betreuungsange-bot sicherzustellen. Es richtet sich primär an Kinder von Eltern, die in den Be-reichen Gesundheit, Sicherheit, Verkehr, Infrastruktur, Logistik, Verwaltung und Medien arbeiten.

19.3.2020

Verschiedene bereits angesetzte Prüfun-gen werden im Kanton Zürich vorerst ver-schoben: die Aufnahmeprüfung der Be-rufsmaturität 2, die Nachprüfung und die mündlichen Prüfungen der ZAP und die gestalterische Aufnahmeprüfung für das Liceo Artistico.

25.3.2020

Der Regierungsrat und der Bildungsrat entscheiden, die verschobenen Aufnahmeprüfungen vom 19. März für die Berufsmaturitätsschulen nicht durchzuführen. Wer aufgrund der schriftlichen Prüfung noch zusätzlich die mündliche Prüfung hätte absolvieren müssen, wird automatisch ins Kurzgymnasium / in die Handelsmittelschule / in die Fachmittelschule aufgenommen. Die Leistungsbeurteilung an den Mittelschulen wird ausgesetzt.

2.4.2020

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) verabschiedet gemeinsame Grundsätze und Massnahmen mit dem Ziel, schweizweit einheitliche Lösungen für die Schulstufen bis zur Sekundarstufe II und für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu schaffen. Das laufende Schuljahr gilt in allen Kantonen als vollwertiges Schuljahr, unabhängig von der aktuellen Situation mit Fernunterricht oder von allfälligen weiteren Beschlüssen durch den Bundesrat. Offene Fragen betreffend die Abschlüsse auf Sekundarstufe II sollen gemeinsam mit dem Bund und den Sozialpartnern geklärt werden.

8.4.2020

Der Bundesrat verlängert die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus um eine weitere Woche, also bis zum 26. April. Gleichzeitig stellt er eine schrittweise Lockerung in Aussicht, sofern die Anzahl der Neuinfektionen, der Spitaleinweisungen und der Todesfälle dies zulassen.

16.4.2020

Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt (OdA) einigen sich, wie mit dem Berufsabschluss der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger in diesem Jahr verfahren werden soll. Je nach Beruf soll eine praktische Prüfung oder eine Beurteilung der praktischen Leistungen durch den Lehrbetrieb vorgenommen werden. Die zuständige OdA beantragt die von ihr bevorzugte Variante. Auf schulische Abschlussprüfungen wird in der beruflichen Grundbildung verzichtet; an deren Stelle treten Erfahrungsnoten.

Zudem kündigt der Bundesrat die schrittweise Lockerung der Massnahmen ab dem 27. April an; medizinische Praxen sowie Coiffeur-, Massage- und Kosmetikstudios können ab dann den Betrieb wieder aufnehmen. Dasselbe gilt für Baumärkte, Gartencenter, Blumenläden und Gärtnereien, sofern die Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden.

20.4.2020

Der Bildungsrat beschliesst, dass in den Zeugnissen der 2. bis 6. Klasse der Primarschule und der Sekundarschule im laufenden Semester keine Noten gesetzt werden. Stattdessen werden die Bemerkung «nicht benotet» und ein Verweis auf die Corona-Pandemie eingefügt. Auf Elterngespräche im Kindergarten und in der 1. Klasse der Primarschule wird verzichtet. Schülerinnen und Schüler, die vor dem Übertritt in die Berufsbildung stehen, können zusätzlich zum Zeugnis einen Lernbericht und/oder ein Referenzschreiben beantragen.

29.4.2020

Aufgrund der aktuellen Entwicklung lockert der Bundesrat die Massnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus weiter. Ab dem 11. Mai wird nicht nur der Präsenzunterricht in den Primar- und Sekundarschulen wieder starten können, auch Läden, Restaurants, Märkte, Museen und Bibliotheken dürfen wieder öffnen. Zudem sind im Breiten- und Spitzensport wieder Trainings möglich.

Das BAG definiert die wichtigsten Eckwerte zur Wiedereröffnung des Präsenzunterrichts in einem nationalen Schutzkonzept. Über schriftliche Prüfungen für die gymnasiale Maturität entscheiden die Kantone, sie können statt auf Prüfungen auch auf Erfahrungsnoten setzen.

30.4.2020

Regierungsrätin Silvia Steiner kündigt die schrittweise Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts an den obligatorischen Schulen ab dem 11. Mai an. Zudem entscheidet der Bildungsrat, dass im Kanton Zürich keine gymnasialen Maturprüfungen stattfinden. Die Maturzeugnisse werden auf der Grundlage der Erfahrungsnoten ausgestellt.

6./7.5.2020

An diesen beiden Tagen finden die Nachprüfungen der ZAP 2020 ans Langgymnasium, Kurzgymnasium bzw. an die Fachmittelschule/Handelsmittelschule statt.

11.5.2020

Die obligatorischen Schulen (Volksschule) starten mit einem reduzierten Stundenplan und mit Gruppen von höchstens 15 Schülerinnen und Schülern. Grössere Klassen werden in zwei Gruppen geführt, sodass die Kinder weniger Präsenzunterricht haben.

14.5.2020

Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt bündeln ihre Kräfte, um Jugendliche bei der Suche nach einer Lehrstelle und Betriebe bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen zu unterstützen. Dazu hat die vom Bundesrat eingesetzte «Task Force Perspektive Berufslehre 2020» an ihrer Sitzung vom 14. Mai die Einrichtung eines Förderschwerpunkts «Lehrstellen Covid-19» durch den Bund gutgeheissen. Der Bund kann so im Rahmen bestehender Kredite Projekte in den Bereichen Coaching/Mentoring von Jugendlichen auf Lehrstellensuche, Erhalt und Schaffung von Lehrstellen, Lehrstellenbesetzung, Erarbeitung neuer Ausbildungsmodelle oder Vermeidung von Lehrvertragsauflösungen unterstützen.

27.5.2020


Der Bundesrat kündigt an, die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus ab dem 6. Juni weitgehend zu lockern. Unter anderem ist der Präsenzunterricht in Mittel-, Berufs- und Hochschulen ab dem 8. Juni wieder erlaubt. Zudem hat der Bundesrat entschieden, die «ausserordentliche Lage» auf den 19. Juni zu beenden. Ab dann gilt wieder die «besondere Lage».

29.5.2020

Regierungsrätin Silvia Steiner kündigt an, dass die Mittel- und Berufsfachschulen im Kanton Zürich den Präsenzunterricht am 8. Juni unter Einhaltung der Vorgaben des Bundes wieder aufnehmen dürfen. Grundsätzlich gilt, dass die Jugendlichen und die Lehrpersonen untereinander zwei Meter Abstand halten müssen. Zudem gilt ein Richtwert von vier Quadratmetern pro Person in Unterrichtsräumen. Der Schutzabstand kann in der Regel nur eingehalten werden, wenn in Halbklassen unterrichtet wird.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Corona-Pandemie in den vergangenen Wochen können die Volksschulen ab dem 8. Juni den Vollbetrieb wieder aufnehmen.

(Stand Redaktionsschluss: 29.5.2020)



Berufsberaterin Regula Finsler vom biz Uster ist optimistisch, was die Lehrvertragsabschlüsse für das neue Schuljahr betrifft.

«Der Austausch mit den Jugendlichen ist erstaunlicherweise viel intensiver»

In jeder Krise steckt auch eine Chance – für Berufsberaterin Regula Finsler sind das alles andere als leere Worte. In den vergangenen Wochen hat sie für sich die Vorteile entdeckt, die eine Beratung per Telefon oder Videokonferenz bringen. Und möchte sie nicht mehr missen.

Text: **Jacqueline Olivier** Foto: **Marion Nitsch**

«In meiner Tätigkeit ist Erfahrung sehr wertvoll», sagt Regula Finsler, seit 20 Jahren als Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin in verschiedenen Berufsberatungsstellen tätig. Doch Mitte März sah sie sich plötzlich mit einer Situation konfrontiert, mit der weder sie noch ihre Arbeitskolleginnen und -kollegen im biz Uster oder ihre Klienten Erfahrung hatten: Statt im persönlichen Gespräch findet die Beratung seither am Telefon, in Videokonferenzen oder im eigens eingerichteten Chat auf dem Berufswahl-Portal statt. Wie ist die Umstellung auf die Distanzberatung geglückt? «Ich fand sie gar nicht so schwierig», antwortet Regula Finsler, «im Gegenteil: Ich arbeite jetzt noch näher an den Jugendlichen als zuvor.»

Als Berufsberaterin ist sie in normalen Zeiten regelmässig in mehreren Schulhäusern präsent. Die Schülerinnen und Schüler, die sie dort in der Sprechstunde aufsuchen, werden meistens von ihren Klassenlehrpersonen geschickt. «Jetzt nehme ich mit den Jugendlichen, die dies wünschen, aktiv Kontakt auf und der Austausch mit ihnen ist erstaunlicherweise viel intensiver», erzählt Regula Finsler. Nach einer Sprechstunde weiss sie manchmal nicht, ob und wann sie den Schüler oder die Schülerin wieder sieht. Am Telefon wird nun konsequent gleich der nächste Termin vereinbart. «Die Gespräche sind zwar oft kürzer, aber vertiefter und häufiger. Und nicht selten bringen sich auch die Eltern verstärkt ein.»

Die Zeit sinnvoll nutzen

Seitens der Jugendlichen und ihrer Eltern nimmt sie zurzeit viele Verunsicherungen und Ängste wahr. «Ich hatte schon Mütter am Telefon, die in Tränen ausbrachen, weil Schnupperlehren ihrer Kinder abgesagt worden waren, oder die befürchteten, dass ihr Sohn oder ihre Tochter nun keine Lehrstelle mehr finden würde.» Jugendlichen und Eltern in dieser Situation Mut zuzusprechen, sei ganz wichtig. «Natürlich standen nach dem Shutdown erst einmal zahlreiche Firmen vor Problemen und offenen Fragen, angesichts deren die Rekrutierung neuer Lernender zunächst zurückgestellt wurde», sagt die Berufsberaterin. Sehr schnell sei aber neuer Schwung entstanden und die Firmen hätten Möglichkeiten gefunden, den Berufswahl- und Bewerbungsprozess in anderer Form fortzusetzen: virtuelles Schnuppern oder Bewerbungsgespräche per Video-Schaltung zum

Beispiel. Um zu einer Lehrstelle zu kommen, brauche es vielleicht mehr Zeit, aber: «Aktuell gibt es im Kanton Zürich noch über 3000 offene Lehrstellen. Ich denke, da wird in den nächsten Wochen einiges aufgeholt.»

Regula Finsler ermuntert die Jugendlichen auch, diese zusätzliche Zeit zu nutzen – um sich genau zu informieren über Berufe und Betriebe, ihre Bewerbungsunterlagen «tipptopp» auf Vordermann zu bringen, sich auf Bewerbungsgespräche intensiv vorzubereiten.

Alternativen braucht es immer

Natürlich dürften Lehrstellen dieses Jahr in gewissen Branchen Mangelware sein. Gastronomie, Hotellerie oder Reisebranche sind von der Krise ebenso gebeutelt wie Messebau oder Veranstaltungstechnik. Konjunkturelle Schwankungen bei Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt seien aber nicht ungewöhnlich. «Unsere Botschaft an die Jugendlichen lautet deshalb, dass sie sich stets mit verschiedenen Berufen auseinandersetzen und Alternativen zum Wunschberuf in Betracht ziehen sollen.

Sorgen um die Zukunft Ihrer Schülerinnen und Schüler machen sich auch viele Lehrpersonen. Erfolgsmeldungen über positiv verlaufene Bewerbungsgespräche und Lehrvertragsabschlüsse, dies es durchaus gibt, leitet ihnen Regula Finsler deshalb gerne weiter.

Geht es für sie nächste Woche, wenn der Schulbetrieb wieder aufgenommen wird, aus dem Homeoffice zurück in die Schulen? Sicher nicht sofort, meint sie. «Ich habe für die kommenden Wochen schon verschiedene Telefontermine mit Jugendlichen vereinbart und werde diese wahrnehmen. Mit den Lehrpersonen ist abgesprochen, dass diese Schülerinnen und Schüler dazu den Unterricht verlassen dürfen.» Wie es im biz weitergeht, ist ebenfalls noch offen. Was für sie hingegen heute schon feststeht: Zusätzlich zu den Sprechstunden im Schulhaus, den regelmässigen Besuchen in den Klassen, der Einführung der 2. Sekundarklassen im biz und dem Erstgespräch mit den Jugendlichen und deren Eltern in ihrem Büro würde sie nach der Krise gern weiterhin Beratungen per Telefon, Videokonferenz oder Chat anbieten können. «Als nicht «digital native» bin ich positiv überrascht von den Möglichkeiten, die sich dadurch eröffnen. Die verschiedenen Kommunikationsmittel sollten wir auch in Zukunft mehr einbeziehen.» ■





Berufsfachschule Uster (16.4.2020)
(Fotos: Stephan Rappo)

«Die Nutzerzahlen haben sich vervierfacht»

Seit von einem Tag auf den andern plötzlich Fernunterricht angesagt ist, erweist sich der Lehrmittelverlag Zürich (LMVZ) als erfinderischer Helfer in der Not. Lehrpersonen, Schüler und Eltern können unentgeltlich digitales Unterrichtsmaterial beziehen. «Möglich machen dies Sonderlizenzen», sagt Begoña Martin Calzada, Teamleiterin Verkauf beim LMVZ.

Text: **Marianne Koller** Foto: **Marion Nitsch**

Geboren wurde die Idee der Sonderlizenzen Anfang März, als die Diskussionen um Schulschliessungen zunahmen. «In dieser Situation wollten wir rasch und unkompliziert Material für den Fernunterricht bereitstellen und so allen Betroffenen helfen», sagt Begoña Martin Calzada. Mit grossem Einsatz gelang es, die Idee auf der Plattform LMVZ digital zu realisieren.

«Natürlich gab es einige Schwierigkeiten zu überwinden», erinnert sich Martin Calzada. So war beispielsweise der Server zeitweise überlastet, da sich die Nutzerzahlen – bezogen auf die Spitzenzeiten – innert kurzer Zeit vervierfachten. Die Serverkapazität musste ausgebaut werden, ebenso die Beratungstätigkeit des Verkaufsteams. Dieses war ab dem ersten Tag des Fernunterrichts während dreier Wochen bis spät in den Abend und auch am Wochenende im Einsatz, um unzählige Fragen zu beantworten. «Wir kümmerten uns auch darum, wenn jemand eine Lizenz nicht richtig nutzen konnte oder in einem Lehrmittel etwas nicht fand.» Diese Leistungen erbringt der LMVZ bis heute.

Auch bei technischen Anliegen wird geholfen. Dabei geht es um Fragen wie: Wie logge ich mich ein, wie nutze ich die Lizenz, wie richte ich das Ganze ein? Die Fragen werden per Mail oder per Telefon gestellt und beantwortet – und zwar von zu Hause aus. Denn wie so viele arbeiten auch Martin Calzada und ihr Team im Homeoffice. Lediglich zwei Mal pro Woche geht die Teamleiterin ins Büro. Denn Bestellungen kommen auch per Post rein und müssen ebenfalls termingerecht bearbeitet werden, auch wenn sie nicht die Sonderlizenzen betreffen.

Mathematik sehr beliebt

Mit den unentgeltlichen Sonderlizenzen erhalten Interessierte Zugang zu sämtlichen digitalen LMVZ-Lehrmitteln für die Schulstufen Kindergarten bis 9. Klasse. Die Lizenzen gelten bis Ende Juli 2020. Besonders beliebt sei Mathematik, erzählt die Teamleiterin. «Also ‹beliebt› heisst für uns, viele nutzen etwas aus dem Mathematik-Angebot», präzisiert sie mit einem Schmunzeln.

Wenn man sich bei den Mathe-Aufgaben etwas umschaute, entdeckt man beispielsweise ein Fertigkeitstraining für die 3. Primarklasse. Darin geht es etwa ums «Verdoppeln und Halbieren im Zahlenbereich bis 100». Unter anderem muss man herausfinden, wie viel die Hälfte von 70 ist. Die Lösung kann man eintippen. Ist sie richtig, erscheint ein lachendes Gesicht, ist sie falsch, gibt es natürlich nichts zu lachen.

Mit dem digitalen Lernobjekt «Gebäude aus Holzwürfeln» kann man am Computer ein Würfelgebäude bauen und von verschiedenen Seiten her betrachten. Digital geübt werden kann auch das Erkennen der Uhrzeit – und zwar auf einer Uhr mit analoger Anzeige.

2300 Artikel im Verlagsortiment

Rege genutzt wird auch das Französisch-Lehrmittel «dis donc!». Dieses Lehrmittel startete vor drei Jahren mit gedruckten und digitalen Elementen. Neben dem Schülerarbeitsbuch gab es die digitale Lernplattform. «Mittlerweile ist das Französisch-Lehrmittel vollständig digitalisiert. Diese digitalisierte Version wird, so zeigt sich gerade, stark benutzt», erklärt Martin Calzada.

Natürlich gibt es im rund 2300 Artikel umfassenden Verlagsortiment auch viel Nichtdigitalisiertes. Insbesondere aus der Vor-Lehrplan-21-Zeit existieren zahlreiche Lehrmittel, die keine digitalen Lehrwerkanteile haben.

«Digitale Unterrichtsmaterialien sind zu Corona-Zeiten überall präsent und werden mehr wahrgenommen», stellt Martin Calzada fest. Als Werbemassnahme war die schweizweit gültige Sonderlizenzen-Aktion jedoch nie gedacht. Es ging darum, schnell und unbürokratisch ein Hilfsangebot auf die Beine zu stellen. «Dass dieses so rege genutzt wird – bisher haben wir über 135 000 Sonderlizenzen ausgestellt –, ist natürlich erfreulich. Möglicherweise bedeutet dies auch einen Schub für digitale Lehrmittel.» Ob es einen solchen wirklich gibt und ob er sich bereits bei den Bestellungen für das Schuljahr 2020/2021 auswirkt, lässt sich derzeit allerdings noch nicht sagen. «Diese Bestellungen sind noch nicht abgeschlossen.» ■



Begoña Martin Calzada, Teamleiterin Verkauf beim Lehrmittelverlag Zürich (LMVZ), im Homeoffice.



Sandro Chiandussi, Leiter Hausdienst & Technik im Stadtzürcher Schulhaus Hirschengraben, ist stolz auf die Aula mit den prunkvollen Holzschnitzereien.

«Das Motto für die Kinder lautet Händewaschen, Händewaschen, Händewaschen»

Sandro Chiandussi, Leiter Hausdienst & Technik im Schulhaus Hirschengraben in Zürich, freut sich auf die schrittweise Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts an den obligatorischen Schulen. Dann sieht er endlich «seine» Kinder wieder. Diese finden ein gründlich gereinigtes Schulhaus vor sowie genügend Material fürs Händewaschen.

Text: **Marianne Koller** Foto: **Marion Nitsch**

«Die Papier- und Seifenspender sind aufgefüllt», erzählt Chiandussi wenige Tage vor der Wiedereröffnung bei einem Rundgang durch das denkmalgeschützte Schulhaus. «Denn das Motto für die Kinder von der Unter- bis zur Oberstufe lautet Händewaschen, Händewaschen, Händewaschen.» In jedem der rund 35 Schulzimmer hat es ein Bränneli mit kaltem Wasser. Wie die Lehrpersonen dann in den Zimmern das Händewaschen oder das Einhalten gewisser Abstandsregeln organisieren, ist ihnen überlassen.

Chiandussi kann sich gut vorstellen, dass am Tag der Wiedereröffnung noch die eine oder andere der rund 50 Lehrpersonen mit einem Wunsch an ihn herantritt. «Vielleicht möchte jemand Klebeband für eine Bodenmarkierung oder eventuell müssen einige Pulte verschoben werden.» Chiandussi und sein Team stehen für derartige Aufgaben abrubereit. «Flexibilität ist in unserem Beruf das A und O.»

Fest eingeplant neben der täglichen Abendreinigung ist hingegen eine zusätzliche Reinigungsrunde nach der 12-Uhr-Pause. Gereinigt werden müssen dann Geländer, Liftknöpfe, Lichtschalter, Tür- und Fenstergriffe. Auch die WCs werden häufiger geputzt. «Es ist jedoch klar, wenn 300 Schülerinnen und Schüler im Schulhaus sind, kann man nicht allen sofort hinterherreinigen.» Aber dies sei ja auch nicht zwingend nötig, da Kinder nicht als Treiber der Corona-Pandemie gelten. Dies sind eher die Erwachsenen. Deshalb gibt Chiandussi auch den Lehrpersonen ein Reinigungsmittel ab, falls diese noch zusätzlich etwas reinigen möchten.

Schutzmasken in Einzelfällen sinnvoll

Er selbst muss für die Unterhaltsreinigung keine speziellen Reinigungsmittel verwenden. Auch das Tragen von Schutzmasken ist für Reinigungsmitarbeitende «nicht zwingend nötig», wie er aus einem Merkblatt zitiert. Weil das Reinigungspersonal jedoch auch Flächen reinigt, die von vielen Personen berührt werden, und unter Umständen auch infektiösen Abfall entsorgt, «kann es in Einzelfällen sinnvoll sein, mit Gesichtsmasken zu arbeiten».

Ob mit oder ohne Gesichtsmaske – die Arbeit geht Chiandussi nie aus. In einem 125-jährigen denkmalgeschützten Haus muss nämlich ständig etwas renoviert oder saniert werden. Diese Arbeiten dürfen jedoch den regulären Schulbetrieb nicht stören. Da seit dem 16. März nur noch einige wenige Kinder im Hort waren, konnten in den letzten acht Wochen problemlos diverse Unterhalts- und Umgebungsarbeiten ausgeführt werden.

In der prunkvollen Aula beispielsweise mussten die Fenster ausgewechselt werden. Noch wird das Gerüst für letzte Arbeiten benötigt. Am 11. Mai ist es natürlich weg. Die Aula steht ab dann wieder zur Verfügung. «In diesem Raum ist unter normalen Umständen immer viel los», erzählt Chiandussi. Die Schule nutzt ihn unter anderem für Proben, Literaturwettbewerbe und Theateraufführungen.

Alle Events in der Aula abgesagt

Die Aula mit ihren vielen Holzschnitzereien ist auch ausserhalb der Schule bekannt und beliebt und wird deshalb an Externe vermietet – für Hochzeiten, Geburtstagspartys, Geschäftsessen, Tangoabende oder Bläserserenaden. Derzeit sind natürlich alle Events abgesagt. «Vielleicht geht es ja ab dem 8. Juni mit der externen Vermietung wieder los», sagt Chiandussi. Dann müsste er wieder die Infrastruktur vorbereiten und während des Anlasses schauen, dass nichts passiert.

Diese Anlässe finden oft samstags statt. Dadurch entstehen für das Hausdienstteam zahlreiche Überstunden. Einige davon wollte Chiandussi im Frühling auf einer sorgfältig geplanten Motorradtour durch Italien mit Abstechern nach Österreich, Slowenien und Kroatien abbauen. Das Coronavirus durchkreuzte jedoch seine Pläne. Auch im Sommer wird wohl nichts aus der Tour werden: Dann steht nämlich die Sanierung der Kanalisation an.

«Meine Arbeit in einem der schönsten Schulhäuser ist wirklich äusserst abwechslungsreich», schwärmt Chiandussi. «Man muss den Unterhalt mögen und die Kinder und gerne Kontakte pflegen zu den unterschiedlichsten Leuten. Dann ist man hier am richtigen Ort.» ■

«Zentral ist es, die Fairness zu wahren»

In der Berufsbildung sei es momentan noch wichtiger als sonst, dass alle Partner am selben Strick zögen, sagt Kurt Eisenbart, Rektor der Berufsschule Rüti und Präsident der Rektorenkonferenz. Und im Grossen und Ganzen funktioniere dies auch sehr gut.

Text: **Jacqueline Olivier** Foto: **Marion Nitsch**

Kurt Eisenbart ist täglich in seinem Büro in der Berufsschule Rüti anzutreffen. Trotz heruntergefahrenem Betrieb wird hier auf Hochtouren gearbeitet. «Ich war überrascht, wie gut der Fernunterricht von Anfang an funktionierte», sagt der Rektor. Die Schule profitiert davon, dass man in den vergangenen Jahren das E-Learning stark vorangetrieben hat und bereits 80 Prozent der Lernenden mit einem eigenen Notebook arbeiten. Wie agil die Lernenden damit umgehen, hängt allerdings stark vom Beruf ab. Grosse Unterschiede offenbaren sich in der Krise vor allem bei den Lernenden in der zweijährigen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). «Es gibt durchaus EBA-Lernende, die den virtuellen Unterricht sehr gut in den Griff bekommen haben, andere bekunden grosse Mühe.» Einzelne sind in den vergangenen Wochen auch «abgetaucht», konnten weder von der Schule noch vom Lehrbetrieb kontaktiert werden. Nicht ausschliesslich EBA-Lernende und auch nicht nur solche aus Branchen, in denen alles stillstand oder noch immer steht. Die BS Rüti hat nach den Frühlingsferien darauf reagiert und ihr Online-Absenzensystem wieder in Betrieb genommen. Wer sich dort nicht mit gutem Grund vom Unterricht abmeldet und nicht erreichbar ist, wird dem Lehrbetrieb gemeldet.

Dispensationen vom Unterricht


Als Präsident der Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Berufsfachschulen im Kanton Zürich (KRB) steht Kurt Eisenbart im regelmässigen Austausch mit sämtlichen Rektorinnen und Rektoren der 29 Berufsfachschulen im Kanton. Mangelnde Selbstdisziplin gewisser Jugendlicher ist dabei immer mal wieder Thema. Lehrpersonen wirken dem entgegen, indem sie solche Schüler in kleinen Gruppen von maximal fünf Personen zeitweilig ins Schulhaus kommen lassen, um sie hier beim Lernen zu unterstützen. Umgekehrt gebe es Berufsbildner, die schwächere Lernende an den Schultagen im Betrieb den Schulstoff erarbeiten liessen, weiss Kurt Eisenbart. In gewissen Branchen werden die Lernenden dagegen täglich im Betrieb gebraucht – zumindest phasenweise. In den ersten Wochen des Lockdowns betraf dies vor allem das Gesundheitswesen, den Lebensmittelhandel oder die Logistik, nach den ersten Lockerungen der Massnahmen des Bundes vom 27. April Coiffeure und Coiffeusen sowie Lernende in Gartenzentren. Teilweise gab

und gibt es für diese Branchen gesamtschweizerisch vereinbarte Unterrichtsdispensationen oder die Betriebe suchten gemeinsam mit den Schulen gangbare Wege.

Überhaupt sei eine funktionierende Kooperation zwischen den drei Lernorten – Schule, Betrieb, überbetriebliche Kurse (ÜK) – noch wichtiger als sonst. Und Flexibilität sei von allen gefordert. Zum Beispiel bei den praktischen Abschlussprüfungen. Weil die Branchen von den Massnahmen des Bundesrats und den wirtschaftlichen Folgen unterschiedlich betroffen sind, sind auch unterschiedliche Lösungen gefragt. Der Kaufmännische Verband Schweiz beispielsweise verzichtet auf betriebliche Prüfungen. Andere Branchen wie etwa der Maschinenbau führen Fachgespräche durch, und im Detailhandel, meint Kurt Eisenbart, seien praktische Prüfungen unter Einhaltung von Schutzmassnahmen zu Randzeiten durchaus denkbar. «Zentral ist es, die Fairness zu wahren. Die Branchen sollten sich auf schweizweit einheitliche Regelungen einigen.» Was die schulischen Prüfungen betrifft, hat der Bund, der die Hoheit über die Berufsbildung hat, bereits entschieden: Es finden keine statt. Die bisherigen Zeugnisnoten werden stattdessen als Erfahrungsnoten Auskunft über das Wissen und Können der jungen Berufsleute geben.

Verzögerung bei Lehrverträgen

Im Übrigen beschäftigt die KRB momentan vor allem die Frage nach der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts, die voraussichtlich am 8. Juni erfolgen soll. Zurzeit setzt man sich mit verschiedenen Öffnungsszenarien und einem bunten Strauss offener Fragen auseinander. «Das Thema Hygienemassnahmen im Schulzimmer sorgt bei den Lehrpersonen teilweise für Unbehagen», sagt Kurt Eisenbart. Auch das Thema Sport gibt zu reden, die erwartbaren Unterschiede betreffend den Lernstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler oder die Verabschiedung der Abschlussklassen. Und wie es nach den Sommerferien weitergeht. Denn infolge der Krise ist die Rekrutierung neuer Lernender in einigen Betrieben oder Branchen ins Stocken geraten oder gar ausgesetzt worden. Es sei deshalb damit zu rechnen, dass Lehrverträge noch weit über die Sommerferien hinaus abgeschlossen würden. «Die Aufnahme in bereits gestartete Klassen wird für die Lernenden wie auch für die Lehrpersonen eine Herausforderung sein.» ■

A man in a dark suit and glasses stands in a workshop, smiling and holding a small white object. The workshop is filled with various tools and equipment, including a whiteboard, a workbench, and a green metal cart. The background shows a large window with greenery outside.

**Der Schulbetrieb ruht.
Trotzdem hat Kurt
Eisenbart, Rektor
der Berufsschule Rüti,
alle Hände voll zu tun.**



Schulanlage Güpf Hedingen (24.4.2020)
(Fotos: Stephan Rappo)



LEHREN IST IHR LEBEN?
UNSERES AUCH.



ALLE KURSE ONLINE
www.zal.ch

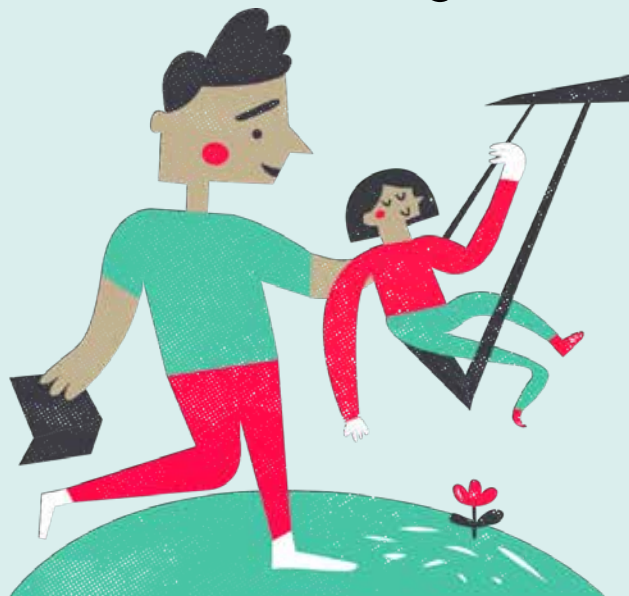
ZAL  Für Schule begeistern

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen
Bärengasse 22 | 8001 Zürich | info@zal.ch | 044 205 84 90

LERN
MEDIEN
SHOP

LMS

Die Buchhandlung
rund um Schule
und Kindergarten



Pädagogische Hochschule Zürich | Lernmedien-Shop | lernmedien-shop@phzh.ch
Lehrmittelverlag Zürich | Lagerstrasse 14 | lernmedien-shop.ch
CH-8004 Zürich | Tel. +41 (0)43 305 61 00

Am Genfersee den Römern auf der Spur

Wussten Sie, dass...

- ...Nyon von den Römern gegründet wurde?
- ...Nyon ein eigenes Römermuseum hat?
- ...das moderne Nyon Hostel bei Schulen sehr beliebt ist?

Entdecken Sie Nyon und die Region La Côte, die noch viel mehr zu bieten hat!

Wir bieten günstige Beherbergung für Gruppen inklusive Verpflegung, Transport, etc. Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte!
gruppen@nyonhostel.ch | 022 888 12 60

nur 15 min
per Zug
von Genf entfernt
www.nyonhostel.ch



Modulare &
kompakte
Bildungsgänge

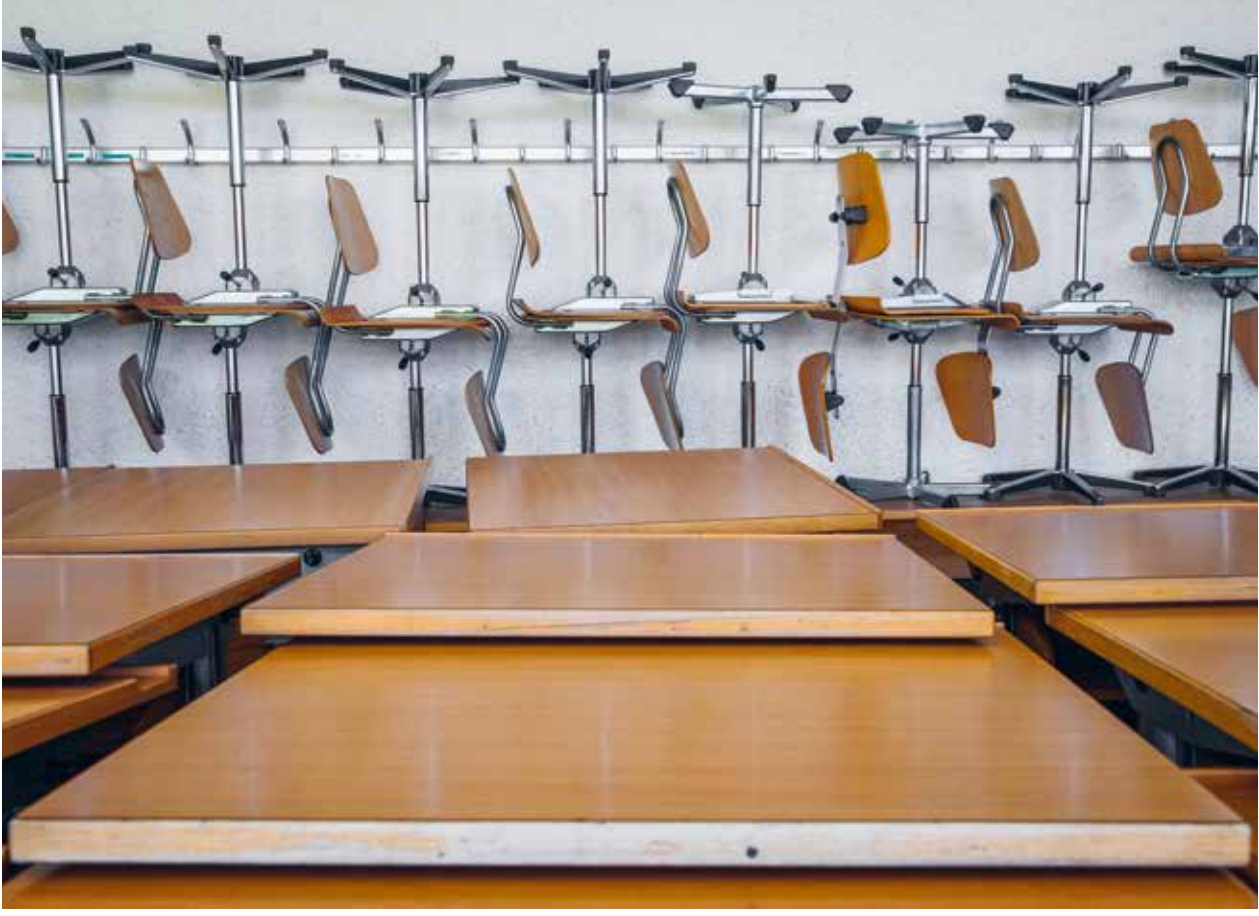
**Eidg. Fachausweis
Ausbilder/in**

In Bern, Luzern und Zürich

Weitere Informationen finden Sie auf aeb.ch



AKADEMIE FÜR ERWACHSENENBILDUNG
SCHWEIZ





In den ersten Wochen nach dem Schulstart ist Sekundarlehrer Kaspar Vogel nur an vier Halbtagen pro Woche im Schulhaus anzutreffen.

«So richtig in Fahrt gekommen sind wir noch nicht»

Unterricht in Halbklassen, Hygiene- und Abstandsregeln sorgen bei Schülern und Lehrpersonen für Unsicherheit, lautet Kaspar Vogels Bilanz nach den ersten Tagen des Präsenzunterrichts. Der Sekundarlehrer und Vizepräsident von Sek ZH ist trotzdem froh, dass es mit dem Fernunterricht vorbei ist.

Text: **Jacqueline Olivier** Foto: **Marion Nitsch**

«Komisch» – so beschreibt Kaspar Vogel die Stimmung nach den ersten Tagen seit der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts. «Ich habe mich sehr auf diesen Moment gefreut, gleichzeitig gehen wir alle sehr verhalten miteinander um», erzählt der Sekundarlehrer. «Es herrscht grosse Unsicherheit.» Im Kanton Zürich wird vorerst in Halbklassen unterrichtet. In der Sekundarschule Feld in Winterthur Veltheim organisiert man den Unterricht halbtagesweise, so kommt man auf 16 Lektionen pro Klasse. Und weil die Klassenlehrpersonen die Halbtagesblöcke mit den Fachlehrpersonen teilen, ist Kaspar Vogel pro Woche lediglich vier halbe Tage in der Schule und sieht jede Hälfte seiner 2.-Sek-B-Klasse zweimal. Ein Neustart mit Hindernissen also. «So richtig in Fahrt gekommen sind wir noch nicht», meint er, «wir werden sehen, wie sich die Situation weiterentwickelt.»

Im Fernunterricht hat er seine 17 Schülerinnen und Schüler jeweils von 8 bis 12 Uhr virtuell unterrichtet – in einem klar vorgegebenen Rhythmus mit regelmässigen Sequenzen, in denen die ganze Klasse via «Zoom» sichtbar anwesend war. Trotzdem ist er überrascht, wie unterschiedlich die einzelnen Jugendlichen diese Zeit offensichtlich genutzt haben. «Die einen sind voll da und haben klare Fortschritte gemacht, die anderen sind noch nicht wieder angekommen.» Dies stellt ihn vor Herausforderungen, denn im Klassenzimmer seien vier Stunden geführter Unterricht nicht machbar, er müsse zwischendurch die Schüler selbstständig oder auch mal zu zweit arbeiten lassen. «Dies bedeutet für sie wieder eine Umstellung.»

Die Luft war draussen

Vor zwei Monaten von einem Tag auf den anderen auf Fernunterricht umzuschalten habe hingegen gut funktioniert, erzählt Kaspar Vogel rückblickend. «Wir hatten schon vorher mit «Teams» gearbeitet, und selbstständig nach einem Wochenplan zu lernen, waren sich die Schülerinnen und Schüler ebenfalls gewohnt.» Er selbst hat grossen Gefallen gefunden an der Technik, hat zu Hause für die Videoschaltungen ein kleines Studio eingerichtet mit je nach Fach oder Thema wechselndem Hintergrund. Vor allem die ersten vier

Wochen seien spannend gewesen, nach den Frühlingsferien sei die Luft aber draussen gewesen – bei ihm wie bei den Jugendlichen. «Der digitale Unterricht ist in erster Linie ein Einbahnunterricht – gerade mit Sek-B-Schülern ist das auf die Dauer schwierig durchzuziehen.» Und noch ein Fazit hat er aus dieser Zeit gezogen: «Wäre Schule nur noch digital, wäre Lehrer nicht mehr mein Beruf.»

Apropos Beruf: In der Corona-Krise sei die Erfüllung des ohnehin schon umstrittenen Berufsauftrags enorm schwierig. «Während des Fernunterrichts waren die Klassenlehrpersonen zeitlich noch mehr als üblich gefordert, Fachlehrpersonen wie Sport- oder Handarbeitslehrpersonen jedoch konnten weniger arbeiten. Wie schreibt man da Stunden auf oder eben nicht?» Als Vizepräsident von Sek ZH weiss Kaspar Vogel, dass die Schulleitungen dies sehr unterschiedlich handhaben. «Was in dieser Zeit wohl auch gar nicht anders geht.»

Pause im Berufswahlprozess

Für die Jugendlichen wiederum sieht er ein anderes Problem: Der Berufswahlprozess und die Lehrstellensuche seien vorübergehend weitgehend stillgestanden. Nun würden Schnupperlehren teilweise wieder durchgeführt, aber: «In vielen Betrieben glaubt man, die Lehrstellen nach dem gleichen Fahrplan wie sonst besetzen zu können. Und weil bei den Jugendlichen und den Eltern die Angst gross ist, überhaupt eine Lehrstelle zu finden, besteht die Gefahr, dass es zu überstürzten Vertragsabschlüssen kommt.» Darum ermutigt er Schüler und Eltern, die momentane Ungewissheit auszuhalten, weil sich das Verpasste noch ausgleichen lasse, wenn es jetzt wieder losgehe.

Nun hofft er, dass der Unterricht am 8. Juni wirklich wie geplant wieder vollumfänglich aufgenommen werden kann. Auch wenn dies erneut eine grosse Umstellung für alle mit sich bringen würde. Jeden Morgen wieder um 7.20 Uhr im Klassenzimmer zu sitzen – da würden wohl etliche Schüler anfangs verschlafen, die sonst nie verschlafen, meint Kaspar Vogel. Oder um 10 Uhr bereits zum ersten Mal gähnen. «Wir werden einmal mehr in dieser Krise zuerst wieder eine Routine finden müssen.» ■

«Die Corona-Krise zeigt auch, wie wertvoll Teamteaching sein kann»

Funktioniert Teamteaching auch in der Corona-Krise? «Ja, bestens», sagen Catherine Meirich und Sandra Christopher von der Primarschule Birmensdorf. Es sei sogar eine grosse Entlastung in diesen Zeiten, die Verantwortung gemeinsam tragen zu können. Dennoch gehen sie bald getrennte Wege.

Text: **Marianne Koller** Foto: **Marion Nitsch**

Sie sind ein eingespieltes Team: Klassenlehrerin Catherine Meirich und Heilpädagogin Sandra Christopher. Seit elf Jahren sind sie als Teamteaching-Team unterwegs. «Das gegenseitige Vertrauen und die gemeinsame Haltung zum Unterrichten, die sich in diesen Jahren zwischen uns entwickelt haben, helfen extrem, die derzeitige Situation zu bewältigen», erzählen die beiden.

Während des Fernunterrichts sei es beispielsweise total beruhigend gewesen, zu wissen: «Wenn die eine krankheitsbedingt ausfällt, kann die andere die Klasse nahtlos übernehmen. Denn sie ist auf demselben Wissensstand.» Der Fernunterricht für die 22 Schülerinnen und Schüler ihrer 3. Primarklasse ist bei unserem Treffen Mitte Mai seit kurzer Zeit vorbei.

Im Grossen und Ganzen habe er gut funktioniert. Die Schulleitung habe gleich zu Beginn den Auftrag erteilt, pro Jahrgang eine gemeinsame Form für den Fernunterricht zu finden. So erhielten die 3.-Klass-Kinder bis Ostern per Mail Tagesaufgaben, an denen sie möglichst selbstständig arbeiten sollten. Bei einem Kind gab es jedoch Schwierigkeiten technischer Art, wie sich erst später herausstellte. Deshalb gab es dann nach den Ferien für dieses Kind zusätzlich alles auf Papier.

Sprechstunde während Fernunterricht

Während der ganzen Fernunterrichtszeit gab es auch eine tägliche Sprechstunde von 9 bis 12 Uhr. «Wir haben den Kindern gesagt: In der Schule streckt ihr auf, wenn ihr eine Frage habt. Nun ruft ihr uns einfach an, wenn ihr zu Hause am Arbeiten seid und etwas nicht versteht.» Auch das habe recht gut funktioniert.

«Trotzdem sind wir froh, dass der Fernunterricht vorbei ist. Einerseits haben wir gemerkt, dass wir alle einander fehlen.» Denn einige riefen während der Fernunterrichts-sprechstunden nicht an, um etwas zum Schulstoff zu fragen, sondern einfach um zu plaudern.

Andererseits hat die Auswertung der Hausaufgaben gezeigt, dass viele Eltern ihrem Kind über die Schulter geschaut und es motiviert hatten. Aber das gegenseitige Anspornen der Kinder untereinander fehlte im Fernunterricht: Man sah nicht, dass die Banknachbarin schon fast fertig war

und man selbst folglich etwas Gas geben sollte. Seit der Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts am 11. Mai ist nun das gemeinsame und kooperative Arbeiten wieder möglich.

Verändertes Schulzimmer

Allerdings musste das Schulzimmer für den Halbklassenunterricht etwas umgeräumt werden: Die Pulte der Kinder wurden zu Gruppentischen formiert, Holzbänklein trennen den Kinder- vom Erwachsenenbereich ab. «Wir haben den Schülerinnen und Schülern klar gesagt, dass wir wegen der Distanzregeln nicht zu ihnen kommen können, um etwas zu zeigen.»

Wie aber kann man unter diesen Umständen beispielsweise feststellen, was den Kindern vom Grammatikunterricht zum Thema Sätze geblieben ist? Die Antwort lautet: Die Kinder tragen ihre Erkenntnisse in Lerngruppen zusammen und schreiben sie zum Beispiel auf ein grosses Plakat. Die Ergebnisse werden besprochen und danach machen die Kinder die Korrekturen in ihrem Heft. Dabei helfen sie sich gegenseitig. «Denn nicht nur beim Zuhören lernt man, auch beim Erklären.» Dieses Vorgehen habe bisher sehr gut funktioniert.

Während des Halbklassenunterrichts ist in der Regel nur eine der beiden Lehrerinnen anwesend. Zudem hat Christopher in einer anderen Klasse, in der sie ebenfalls als Heilpädagogin tätig ist, einige Stunden einer vulnerablen Klassenlehrperson übernommen. Somit ist sie seltener in ihrer «Stammklasse» anzutreffen.

Umso mehr freuen sich Meirich und Christopher auf den 8. Juni. «Ab dann haben wir hoffentlich wieder öfter zusammen Ganzklassenunterricht.» In die Freude mischt sich jedoch auch ein bisschen Wehmut. Denn diese fünf Wochen bis zu den Sommerferien werden die letzten gemeinsamen Unterrichtswochen werden. Christopher wechselt an das Zentrum für Gehör und Sprache in Zürich Wollishofen und verlässt die Primarschule Birmensdorf.

Bleiben werden beiden viele schöne Erinnerungen an gemeinsame Teamteaching-Projekte – etwa die Jahreszeitenwanderungen – und die Gewissheit, die Corona-Krise gemeinsam gemeistert zu haben. «Die Krise hat uns auch einmal mehr gezeigt, wie wertvoll Teamteaching sein kann.» ■

Heilpädagogin Sandra Christopher (links) und Klassenlehrerin Catherine Meirich sind auch auf Distanz ein eingeschworenes Team.





Lerngruppe in der Berufsschule Rütli (26.5.2020)
(Fotos: Dieter Seeger)



dein foto

Ihr Spezialist für Kindergarten- & Schulfotografie

Mit "deinfoto" haben Sie bestimmt ein freundliches, unkompliziertes und kompetentes Fotografenteam

Wir bieten den Lehrpersonen von Kindergärten und Schulen ein **überzeugendes Gesamtkonzept** an



Sichern Sie sich noch heute einen passenden Termin



Telefon 044 548 69 69




Whats App 078 792 10 83



Email info@deinfoto.ch



via Kontaktformular auf unserer Homepage

Es gibt viele Gründe, weshalb Sie sich für uns entscheiden sollten ...weil z.B. unser Konzept "OKO" und "LOGISCH" ist 



Neu ab Frühling 2020



- Die Eltern können das **Fotoset** ab Sfr. 27.- von verschiedenen Aufnahmen selber zusammenstellen
- Es besteht jetzt auch die Möglichkeit mit **Kreditkarte** zu bezahlen

- "deinfoto" verzichtet aus Überzeugung auf das lästige, störende und penetrante Anklopfen an den Klassenzimmern
- Für die Lehrpersonen gibt es kaum Aufwand mehr:
- **kein Geld einziehen** - **kein Fotomaterial verteilen**
- "deinfoto" bietet für Lehrpersonen **vorbereitete Elternbriefe** & Check-Listen an
- Aus ökologischen Gründen produziert "deinfoto" erst nach Bestelleingang
- Bestellvorgänge werden vollumfänglich direkt via "deinfoto" abgewickelt
- Die Eltern können bequem von zu Hause in unserem Onlineshop (Bestellcenter) Fotoabzüge und diverse Geschenkartikel per PC, Tablet, oder Smartphone bestellen
- Fotoabzüge ab 10x15cm Sfr.10.-, Klassenfoto 13x18cm Sfr. 13.-, Klassenspiegel Sfr. 18.-
- ca. 12 Arbeitstage nach dem Fototermin erhalten Sie für jedes Kind eine bedruckte **persönliche Zugangskarte** zum Bestellcenter (geschützte Fotogalerie)
- An einem Vormittag ist es möglich mit 2 Fotografen ca. 8 Klassen zu fotografieren. Gerne informieren wir Sie für weitere Details persönlich
- Auf Wunsch fotografieren wir ebenfalls als Dankeschön für das Engagieren von "deinfoto" auch z.B. das Schulleiter- & Lehrerteam
- Lehrpersonen gehen bei uns selbstverständlich nicht leer aus. Fragen Sie uns danach
- Bilddaten der Kinder und Lehrpersonen können auf Wunsch digital im jpg. Format für interne Zwecke kostenlos angefordert werden. Diese Daten dürfen NICHT an die Kinder und Eltern weitergegeben werden
- Aus Überzeugung sind unsere Hintergründe nicht farbig, sondern **«ganz in weiss»**

deinfoto Ebener GmbH - 8610 Uster
044 548 69 69 - info@deinfoto.ch
www.deinfoto.ch

HERZLICH
WILLKOMMEN BEIM
EINMALEINS
FÜRS BUCHEN VON
SCHNEESPORTLAGERN
& SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen erheblich einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner! So sorgen wir von der Schneesportinitiative Schweiz dafür, Kinder und Jugendliche wieder so richtig für den Schneesport zu begeistern!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: gosnow.ch



Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera



Kantonsschule Hohe Promenade Zürich (8.6.2020)
(Fotos: Dieter Seeger)





PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

relevant.
effektiv.
praxisnah.

Weiterbildung - Jetzt!

www.phlu.ch/weiterbildung

Ausstellung
verlängert
bis Ende 2020

P-26

Geheime
Widerstandsvorbereitungen
im Kalten Krieg

**MUSEUM
ALTES
ZEUGHAUS**

Ein Kulturreiseprogramm
des Kantons Solothurn

Öffnungszeiten:

DI – SA 13 – 17, SO 10 – 17 Uhr

museum-alteszeughaus.ch | Solothurn

**Bildung liegt
uns am Herzen**

www.lmvz.ch

**LM
VZ** LEHRMITTEL
VERLAG
ZÜRICH

Die vollständigen Beschlüsse des Bildungsrates sind abrufbar unter: www.bi.zh.ch > Bildungsrat

5/2020 Kommission Mittelschulen Ernennung der Mitglieder für die Amtsdauer 2019–2023

Der Bildungsrat hat folgende Mitglieder in die Kommission Mittelschulen gewählt:

- Prof. Dr. Lucien Criblez, Bildungsrat (Vorsitz)
- Dr. Peter Küng, Bildungsrat
- Stefan Gerig, Leiter Abteilung Mittelschulen
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
- Dr. Brigitte Müller, Leiterin Pädagogisches Volksschulamt
- Kaspar Vogel, Lehrpersonenkonferenz der Volksschule
- Christine Hostettler, Lehrpersonenkonferenz der Berufsfachschulen
- Dr. Martin Zimmermann, Präsident Schulleiterkonferenz
Mittelschulen
- Thomas Fausch, Präsidentenkonferenz der Schulkommissionen Mittelschulen
- Markus Huber, Lehrpersonenkonferenz Mittelschulen
- Silvio Stucki, Präsident Mittelschullehrpersonenverband Zürich
- Jonas Kampus, Dachverband der Kantonalzürcherischen Schülerorganisationen
- Prof. Dr. Dominik Petko, Institut für Erziehungswissenschaften Universität Zürich
- Dr. Christoph Niedermann, Hochschulvertretung
HSGYM Strategie

.....

6/2020 Berufsmaturität/Mittelschulen Reglement über die Zulassung zum Berufsmaturitätsunterricht nach der beruflichen Grundbildung (BM 2) und die Promotionsbestimmungen der Mittelschulen während der Corona- Pandemie

In Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hat der Bundesrat am 16. März 2020 die Verordnung 2 über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus vom 13. März 2020 (COVID-19-Verordnung 2, SR 818.101.24) geändert und ein grundsätzliches Verbot öffentlicher und privater Veranstaltungen erlassen (vgl. Art. 6 Abs. 1 COVID-19-Verordnung 2).

Art. 5 Abs. 2 COVID-19-Verordnung 2 sieht vor, dass Prüfungen an Schulen, Hochschulen und weiteren Ausbildungsstätten weiterhin durchgeführt werden können, sofern die Einhaltung geeigneter Schutzmassnahmen gewährleistet ist. Der Bildungsrat regelt entsprechend die Zulassung zum Berufsmaturitätsunterricht nach der beruflichen Grundbildung (BM 2) und die Verschiebung der Aufnahmeprüfung für die BM 2 sowie die Promotion an den kantonalen Mittelschulen in Abweichung von den geltenden Reglementen.

.....

7/2020 Kommission Berufsbildung Ernennung der Mitglieder für die Amtsdauer 2019–2023

Der Bildungsrat hat folgende Mitglieder in die Kommission Berufsbildung gewählt:

- Sabine Balmer Kunz, Bildungsrat (Vorsitz)
- Regula Trüeb, Bildungsrat
- Janine Allimann, Rektorin Berufsschule Mode und Gestaltung Zürich, Konferenz Rektorinnen und Rektoren Zürcher Berufsfachschulen
- Thomas Hess, Geschäftsleiter KMU- und Gewerbeverband Kanton Zürich

- Carla Hirschburger-Schuler, Geschäftsführerin Vereinigung Zürcherischer Arbeitgeberverbände der Industrie (VZAI)
- Dr. Brigitte Müller, Leiterin Abteilung Pädagogisches, Volksschulamt Kanton Zürich
- Michael Pesaro, Vorstand Zürcher Verband der Lehrkräfte in der Berufsbildung
- Markus Riesen, Rektor Berufswahlschule Bezirk Horgen, Vorstandsmitglied Vereinigung der Berufsvorbereitungsjahre des Kantons Zürich
- Denise Sorba, Präsidentin Lehrpersonenkonferenz der Berufsfachschulen Kanton Zürich
- Prof. Dr. Christoph Städeli, Leiter Abteilung Sekundarstufe II Berufsbildung, Pädagogische Hochschule Zürich
- Christine Viljehr, Leiterin Fachbereich Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Amt für Jugend und Berufsberatung Kanton Zürich
- Prof. Dr. Markus Zwysig, Leiter Abteilung Berufsfachschulen und Weiterbildung

.....

8/2020 Volksschule

Zeugnis Ende Schuljahr 2019/20

Seit dem 16. März 2020 werden die Schülerinnen und Schüler an der Volksschule im Kanton Zürich aufgrund der Corona-Pandemie im Fernunterricht geschult. Der Bildungsrat beschliesst die aufgrund der ausserordentlichen Situation notwendigen Anpassungen am Zeugnis.

In den Zeugnissen der 2. bis 6. Klasse der Primarschule und in der Sekundarschule werden am Ende des Schuljahres 2019/20 in den Fachbereichen und den Frei- und Wahlfächern des Lehrplans keine Noten gesetzt. Anstelle der Note wird die Bemerkung «nicht benotet» eingefügt. Ebenfalls nicht beurteilt werden die vier Kompetenzbereiche Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben in Deutsch und in den Fremdsprachen. Zudem wird auf die Beurteilung des «Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens» als Teil der überfachlichen Kompetenzen verzichtet. Der Verzicht auf Beurteilung wird im Zeugnis unter «Bemerkungen» folgendermassen begründet: «Verzicht auf Beurteilung gemäss § 10 des Zeugnisreglements, weil der Präsenzunterricht vom 16. März bis zum [Datum Wiederaufnahme Präsenzunterricht] während der Zeit der Corona-Pandemie ausgesetzt wurde». Im zweiten Semester des Schuljahres 2019/20 wird im Kindergarten und in der 1. Klasse der Primarschule auf Elterngespräche im Sinne von Zeugnisgesprächen verzichtet. Es braucht dazu keine Zustimmung der Eltern. Das Volksschulamt erstellt ein offizielles Zusatzblatt zu den Zeugnisformularen des Kindergartens und der 1. Klasse der Primarschule mit Hinweisen zur Corona-Pandemie und dem Verzicht auf Elterngespräche. Lehrpersonen und Eltern müssen statt des Zeugnisses das Zusatzblatt unterschreiben. Den Schülerinnen und Schülern der 2. und 3. Sekundarklasse wird auf entsprechendes Gesuch ein Lernbericht und/oder ein Referenzschreiben für die Lehrstellensuche ausgestellt.

.....

10/2020 Volksschule

Ablösung Stellwerk 8 (1.0) durch die Stellwerk-Version 2.0

Mit Stellwerk (2.0) wurde die Anpassung an den Lehrplan 21 vollzogen und das Testsystem optimiert. Neu besteht zum Beispiel die Möglichkeit, den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler über den ganzen dritten Zyklus aufzuzeigen. Der Bildungsrat beschliesst, dass die obligatorische Standortbestimmung Stellwerk 8 ab Schuljahr 2020/21 in der neuen Stellwerk-Version 2.0 durchgeführt wird. Für die Umsetzung zeichnet das Volksschulamt in Absprache mit dem Lehrmittelverlag Zürich verantwortlich.

11/2020 Mittelschulen

Promotionsreglement für die kantonalen Handelsmittelschulen (Änderung)

Art. 17 Abs. 4 der Berufsmaturitätsverordnung, BMV; SR 412.103.1 legt fest, dass eine Promotion ins nächste Semester in den BM-Lehrgängen jeweils dann erfolgt, wenn die Gesamtnote mindestens 4 beträgt, die Differenz der ungenügenden Noten zur Note 4 gesamthaft den Wert 2 nicht übersteigt und nicht mehr als zwei Noten unter 4 erteilt wurden. § 3 lit. b und c des Promotionsreglements für die kantonalen Handelsmittelschulen vom 10. Januar 1995 (LS 413.251.5; nachfolgend: Promotionsreglement) müssen an die bundesrechtlichen Vorgaben der BMV angepasst werden. Der Bildungsrat beschliesst die Änderung des Promotionsreglements für die kantonalen Handelsmittelschulen vom 10. Januar 1995. Die Änderung wird auf den 1. August 2020 in Kraft gesetzt. Wird ein Rechtsmittel ergriffen, wird über die Inkraftsetzung erneut entschieden.

.....

12/2020 Mittelschulen

Promotionsreglement für die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene (Änderung); Lehrplan und Stundentafel (Änderung)

Seit der Einführung der Halbtageschule haben sich sowohl die Zielgruppe der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene (KME) als auch die Ansprüche an einen berufs begleitenden Maturitätslehrgang für Erwachsene verändert. Die meisten Studierenden treten im Anschluss an eine Berufsmaturität (BM) direkt in das dritte Semester der KME ein. Die beiden ersten Semester können deshalb kaum mehr wirtschaftlich geführt werden. Um der KME die wirtschaftliche Führung eines Teilzeitlehrganges zu ermöglichen, soll der bisherige berufs begleitende Halbtageslehrgang umstrukturiert werden. Die Umstrukturierung des Teilzeitlehrganges und die damit verbundene Umverteilung der Lektionen des bisherigen Vorkurses auf den gesamten Lehrgang macht eine Anpassung der Stundentafel der KME notwendig. Zudem ist der Lehrplan der KME für das Grundlagenfach «Geschichte» zu ändern. Der Bildungsrat beschliesst die Änderung des Promotionsreglements für die Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene vom 11. August 1998. Die Reglementsänderung wird auf den 1. August 2020 in Kraft gesetzt. Wird ein Rechtsmittel ergriffen, wird über die Inkraftsetzung erneut entschieden. Die Änderung der Stundentafel und des Lehrplans der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene für das Fach «Geschichte» wird genehmigt und auf den 1. August 2020 in Kraft gesetzt.

.....

15/2020 Mittelschulen

Reglemente über die Maturitätsprüfungen an den kantonalen Gymnasien und die Abschlussprüfungen an den kantonalen Fachmittelschulen während der Corona-Pandemie

Mit Beschluss vom 29. April 2020 betreffend Abschlussprüfungen an kantonalen Gymnasien während der Corona-Pandemie – Verzicht auf die Durchführung und Beschluss vom 8. Mai 2020 betreffend Abschlussprüfungen an kantonalen Fachmittelschulen während der Corona-Pandemie – Verzicht auf die Durchführung entschied der Bildungsrat, auf die Durchführung der mündlichen und schriftlichen Maturitätsprüfungen an den kantonalen Gymnasien sowie auf die Durchführung der schriftlichen, mündlichen und praktischen Abschlussprüfungen an den kantonalen Fachmittelschulen zu verzichten.

Zudem wird auf die Durchführung der Präsentationen der Fachmaturitätsarbeiten verzichtet. Der Bildungsrat beschliesst nun den Erlass der entsprechenden Reglemente: das Reglement über die Maturitätsprüfungen an den kantonalen Gymnasien während der Corona-Pandemie und das Reglement über die Abschlussprüfungen an den kantonalen Fachmittelschulen während der Corona-Pandemie. Die neuen Reglemente treten am 18. Mai 2020 in Kraft.

.....

16/2020 Berufsmaturität
Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Durchführung der kantonalen Prüfungen 2020 der eidgenössischen Berufsmaturität und die Promotion angesichts der Pandemie des Coronavirus (COVID-19-Verordnung kantonale Berufsmaturitätsprüfungen)

Art. 2 der COVID-19-Verordnung kantonale Berufsmaturitätsprüfungen des Bundesrates bestimmt, dass in Abweichung von Art. 21 der Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität vom 24. Juni 2009 (Berufsmaturitätsverordnung, BMV; SR 412.103.1) im Jahr 2020 keine Abschlussprüfungen stattfinden. Nach Art. 3 Abs. 3 der COVID-19-Verordnung kantonale Berufsmaturitätsprüfungen müssen für die Berechnung einer Semesterzeugnisnote mindestens zwei Noten vorliegen (Satz 1). Der Kanton entscheidet, ob und wie Noten aus Fernunterricht für die Berechnung der Semesterzeugnisnote im zweiten Semester 2019/2020 beigezogen werden (Satz 2). Kann keine Note für das zweite Semester gesetzt werden oder ist die Note schlechter als die des ersten Semesters, so wird die Note des ersten Semesters für das zweite übernommen (Satz 3).

Damit muss der Kanton Zürich entscheiden, ob und wie Noten aus dem Fernunterricht für die Berechnung der Semesterzeugnisnote im zweiten Semester 2019/2020 beigezogen werden. Der Bildungsrat beschliesst, dass die im Fernunterricht während des zweiten Semesters 2019/20 erzielten Noten im Berufsmaturitätsunterricht für die Berechnung der Semesterzeugnisnoten berücksichtigt werden. Die im Fernunterricht erzielten Noten werden gleich wie im Präsenzunterricht erzielte Noten behandelt.

.....

Ausschreibung
Anmeldung neuer Mittelschülerinnen und Mittelschüler für das Schuljahr 2021/2022

Alle Informationen zu den Aufnahmeprüfungen und Orientierungsveranstaltungen an den Zürcher Mittelschulen sind ab Montag, 17. August 2020, online zu finden unter:
www.zentraleaufnahmepruefung.ch

.....

Ausschreibung
Anmeldung neuer Berufsmaturitätsschülerinnen und Berufsmaturitätsschüler für das Schuljahr 2021/22

Alle Informationen zu den Aufnahmeprüfungen und Orientierungsveranstaltungen an den kantonalen Berufsmaturitätsschulen sind ab Montag, 17. August 2020, online zu finden unter:
www.mba.zh.ch/berufsmaturitaet

Sing mit uns!

Das Kinderchorkonzert mit
Schulklassen der 1.–6.Stufe und
dem wundervollen Firstclassics-
Orchestra

Kulturcasino Bern, 12./13. Dezember 2020
Schadausaal Thun, 20. Dezember 2020

Anmeldungen unter www.singmituns.ch



Berghotel
Steingletscher

erleben und gschpiren ...
... Zit han und sin

plaisir alpin, ski, bike and hike

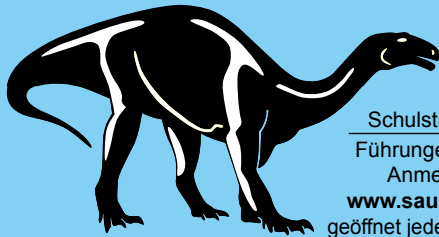
Berghotel Steingletscher · Berglodge Steinalp · Restaurant Sustenpass
www.sustenpass.ch · welcme@sustenpass.ch



Sauriermuseum Frick

Entdecken Sie mit Ihrer Klasse

- das vollständige Skelett eines **Plateosaurus**,
- den ersten **Raubdinosaurier** der Schweiz
- und die älteste Schildkröte.
- Dino-Lehrpfad und Fossilien-Kloppfplatz



Schulstrasse 22 5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung

Anmeldung: 062 871 53 83

www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden **Sonntag 14-17 Uhr**

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Motivation und Selbstregulation bei Lernschwierigkeiten (MOSEL)

Erweitern Sie Ihre Coaching-Kompetenzen im Bereich Motivation und Selbstregulation!

Das Forschungsprojekt MOSEL sucht für das letzte Sample ab September 2020 SHP der Mittelstufe (nur ISF), die das Manual „Ich werde Lernprofi“ (18 Lektionen) mit vier SuS mit Lernschwierigkeiten durchführen resp. als Kontrollgruppe teilnehmen. Sie lernen in einem Einführungskurs Coaching-Prinzipien für die Bereiche Motivation und Selbstregulation kennen. Informationen finden Sie hier:

https://www.hfh.ch/de/forschung/projekte/motivation_und_selbstregulation_bei_lernschwierigkeiten_mosel/

Wenden Sie sich bitte an: rupert.tarnutzer@hfh.ch

Sie haben Schüler/innen ohne Lehrstelle? Wir haben zwei attraktive Alternativen!

- **Kaufmännischer Vorkurs:** Solide Basis für die kaufmännische Ausbildung – kostenlos!
- **Kaufleute mit EFZ (B- oder E-Profil):** Auch ohne Lehrstelle Kauffrau/Kaufmann werden!

Interessiert? Wir informieren am:

Mittwoch, 3. Juni, 18.30 Uhr

Mittwoch, 24. Juni, 18.30 Uhr

Lagerstrasse 102, 8004 Zürich

- ! Ob die Infoabende vor Ort stattfinden können oder in eine virtuelle Umgebung verlegt werden müssen, erfahren Sie 48 Stunden vor der Veranstaltung auf

[wirtschaft.juventus.ch/
infoabende-grundbildung](http://wirtschaft.juventus.ch/infoabende-grundbildung)



Ob virtuell
oder im
Real Life:
Wir freuen uns
auf Sie!

In besten Händen.

 **Juventus
Wirtschaftsschule**

Verhaltensauffällige Schüler und Schülerinnen Hyperaktive Kinder und Jugendliche Kinder mit belastenden familiären Situationen

Wie gehen Sie in Ihrer Schule mit solchen Schülerinnen und Schülern um?

Welche Konzepte oder Ideen könnten Ihnen, Ihren Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitschülerinnen und Mitschülern helfen? Sie unterstützen?

Brauchen diese Kinder und Jugendlichen eine strengere, härtere Hand oder sind Sie bereit, mit uns andere Wege zu gehen?

Kontakt:

<https://www.bundu.ch>

Tel.055 505 62 03

 **Bundu**
praxiserfahrene
Beratung und
Unterstützung

Mit Microsoft Surface Geräten den Unterricht meistern

Um moderne Unterrichtsszenarien erfolgreich umzusetzen, benötigen Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen nebst Kommunikations- und Kollaborationslösungen ebenfalls geeignete Geräte. Diese sollen mobil und interaktiv genutzt werden können, wie die Verwendung von Touch und Stift, was ein natürliches Schreiberlebnis ermöglicht.

Alle Surface Geräte sind leicht, kompakt und bieten Ihnen zum Unterrichten oder Lernen eine Vielseitigkeit, die Sie für Ihren Schulalltag nutzen können.

Surface Geräte bieten alle Vorteile – zugeschnitten auf den modernen Unterricht.



Surface günstig und flexibel finanzieren:

Um Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen kurz- oder längerfristig mit Geräten auszustatten, stellen wir in Zusammenarbeit mit einem Finanzierungsanbieter attraktive Angebote für Surface Geräte zur Verfügung.

Mehr Informationen auf: <https://aka.ms/surface-flexibel-finanzieren>

Surface Go 2



Modernes Lernen dank dem perfekten Gerät für den Bildungsbereich

Surface Go 2 ist unser leichtestes und kompaktestes Surface Gerät. Es ist schnell, effizient und verwandelbar und bietet zudem eine starke Akkuleistung für einen ganzen Schultag.

Surface Pro 7



Noch mehr Power und Grösse gefällig?

Surface Pro 7 ist ein ultraleichter und vielseitiger 2-in-1-Business-Laptop, der sich Ihrer Arbeitsweise anpasst. Seien Sie für anspruchsvollere Aufgaben gewappnet und erzielen Sie dank einem leistungstarken und vielseitigen Gerät bessere Lernergebnisse.

Mehr zur Surface Familie und den Einsatzszenarien in Schulen finden Sie in unserer Education Broschüre: <https://aka.ms/moderneslernen>

Dorfstrasse 17
8155 Niederhasli



Die Gemeinde Niederhasli besteht aus vier Dorfteilen Niederhasli, Oberhasli, Mettmenhasli und Nassenwil, liegt im Zürcher Unterland und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen. Zurzeit besuchen rund 820 Schülerinnen und Schüler (Kindergarten und Primarstufe) in drei Schuleinheiten unsere Schule.

Auf den 1. August 2020 suchen wir für die gesamte Primarschule Niederhasli eine qualifizierte Persönlichkeit für die neu geschaffene Stelle als

Schulleiter/in Sonderpädagogik 65%

Die Primarschule Niederhasli besteht aus drei Schuleinheiten mit drei Schulhäusern und 11 dezentralen Kindergartenabteilungen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst:

- Operative Führung der Sonderschulungen, Qualitätssicherung und Schulentwicklung
- Personelle Führung der IF/ISR-Fachlehrpersonen (ohne Therapeuten)
- Schüler- und Elternbelange im Bereich Sonderschulungen
- Mitglied der Schulleiterkonferenz
- Budget- und Kostenverantwortung für die sonderpädagogischen Ressourcen
- Fachliche Unterstützung und Begleitung der Schulpflege, der Schulleitungen und des sonderpädagogischen Fachpersonals
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen: z.B. Sonderpädagogischer Schulzweckverband
- Koordination der Therapiestunden und Leitung der Besprechungen im Bereich Logopädie und Psychomotorik (Schulzweckverband)

Wir bieten

- Verantwortungsvolle und vielseitige Tätigkeit an einer fortschrittlichen Schule
- eine offene, ressourcenorientierte und integrierende Schule
- eine strukturierte und kooperative Zusammenarbeit in einem engagierten und kollegialen Team
- die Unterstützung einer professionellen Schulverwaltung und einer aufgeschlossenen Schulpflege
- eine gut ausgebaute Infrastruktur

Sie bieten

- abgeschlossene Schulleiterausbildung oder die Bereitschaft diese berufsbegleitend zu absolvieren, Führungserfahrung erwünscht
- Verständnis für heilpädagogische Instrumente und Massnahmen
- Führungspersönlichkeit mit organisatorischem Geschick
- Offene Kommunikation mit dem nötigen Durchsetzungsvermögen
- Kompetenzen zur Umsetzung von strategischen Entscheidungen der Behörde
- Innovationsbereitschaft, Erfahrung in der Schulentwicklung
- Einen motivierten, offenen und humorvollen Charakter und eine initiative, integrative Persönlichkeit
- Begeisterung für LOA (Lösungsorientierter Ansatz)

Sind Sie neugierig geworden? Wir freuen uns auf Sie!

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Ihre Bewerbung mit Foto senden Sie bitte an: Gemeinde Niederhasli, Abteilung Bildung, Dorfstrasse 17, 8155 Niederhasli oder per Mail an primarschule@niederhasli.ch.

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an Beatrix Stüssi, Schulpräsidentin unter der Telefonnummer 078 771 36 95 oder per Mail an beatrix.stuessi@schulen-niederhasli.ch.

Mehr über unsere Schule erfahren Sie unter www.ps-niederhasli.ch.



Als Bildungseinrichtung gestaltet das Swiss Science Center Technorama nachhaltig die Art und Weise mit, wie Naturwissenschaften wahrgenommen, gelehrt und gelernt werden. Bei den Besuchern werden Neugier, Begeisterung und Verständnis für naturwissenschaftliche Phänomene und Fragestellungen geweckt. Darüber hinaus ergänzt das Technorama die Schule mit einem einzigartigen Experimentier- und Laborumfeld. Um die Angebote der Didaktik stetig weiter entwickeln zu können, suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Didaktikerin/Didaktiker 60–80% für Naturwissenschaften

Sind Wagenschein, Dewey, Piaget u.a. Ihre Vorbilder? Sind Sie kreativ? Möchten Sie Ihre Projekterfahrungen einbringen und haben Sie Freude am Experimentieren?

Dann können Sie bei uns immer wieder neue und realisierbare Schülerexperimente (z.B. Mechanik, Mathematik, Optik usw.) erfinden, erproben, dokumentieren und damit unsere ca. 800 Lehrkräfte, welche unsere Fortbildungskurse besuchen, inspirieren und überzeugen. Ihre originellen Ideen und Fachkenntnisse können Sie vollumfänglich in die Entwicklung, Durchführung und Organisation der Lehrerfortbildungen einbringen und jederzeit ausbauen.

Sie beteiligen sich an der Entwicklung, Evaluation und Überarbeitung von unseren Workshops, Shows und Exponaten und leiten Projekte. Die Aufgabe umfasst auch die Entwicklung von Marketing- und Kommunikationsmitteln unserer Angebote für Lehrpersonen und Schulen.

Sie sind eine kommunikative Persönlichkeit, kennen sich in der schweizerischen Bildungslandschaft aus und haben einige Jahre Unterrichtserfahrung. Deutsch ist Ihre Muttersprache und Sie können stilsicher und sprachgewandt zielgruppengerechte Texte schreiben. Gute Kenntnisse in Englisch und eine zweite Landessprache sind von Vorteil. Wenn Sie auch noch unsere Leidenschaft teilen, die Menschen für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern teilen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung im PDF-Format an jobs@technorama.ch.

Bei Fragen steht Ihnen Armin Duff, Leiter Ausstellung und Didaktik, gerne zur Verfügung, Tel. 052 244 08 65.



Bildung liegt uns am Herzen

LM
VZ LEHRMITTEL
VERLAG
ZÜRICH

www.lmvz.ch

Programm September–Oktober

Auswahl

WM Tangram 2020.01

Tangram – Kompetenzorientiert beurteilen

Start 2.9.

Christine Weilenmann, Susanne Leibundgut

302009.02

«Brevet» Programmieren Level 0

Do, 3.9., 17.30–21 Uhr

Adrian Degonda

CAS SQA 01

CAS Schulqualität

3.9.–2.9.2021

Nina-Cathrin Strauss, Hansjürg Brauchli,
Andreas Brunner

CAS PSF 06

CAS Pädagogische Schulführung

2.9.–2.9.2021

Niels Anderegg, Reto Kuster,
Nina-Cathrin Strauss

CAS SMG 02

CAS Schulmanagement

2.9.–31.10.2021

Daniel Brodmann

WM KLP.2020

Unterwegs zur gesunden und nachhaltigen Schule

4.9.–25.11.2021

Cathy Caviezel

112008.01

Sprachliches Lernen in Spiel- und Lernumgebungen

Mi, 9., 23.9., 14.15–17 Uhr

Karin Landert Born

502023.01

Achtsamkeitspraxis für Lehrpersonen und ihre Klassen

Start 15.9, 18–20 Uhr

Matthias Rüst

WM MGS.2020

Management geleiteter Schulen

Do–Sa, 17.–19.9.

Daniel Brodmann

422007.01

Grundlagen: Update Sportunterricht 1.–3. Klasse

Do, 17.9., 29.10., 18–21 Uhr

Pascale Lüthy, Sarah Wacker

CAS PICTS-BFS 20/22

PICTS für Berufsfachschulen

18.9.–31.3.2022

Marc Feige

7020T05.01

Elternrechte und Elternpflichten in der Schule

Do, 24.9., 18–20.30 Uhr

Reto Allenspach

302010.02

«Brevet» Programmieren Level 1

Do, 24.9., 1.10., 17.30–21 Uhr

Adrian Degonda

422008.01

Grundlagen: Update Sportunterricht 4.–6. Klasse

Do, 1.10., 5.11., 18.15–21 Uhr

René Vuk Rossiter

502016.01

Sitzungen erfolgreich leiten

Do, 1.10., 26.11., 17.30–20 Uhr

Eliane Bernet, Reto Kuster

122013.01

DaZ-Lernende angemessen fördern – Ja, aber wie?

Mo, 5.10., 8.30–16.20 Uhr, Di, 6.10., 8.30–12 Uhr

Yvonne Tucholski

WM GUT.2020

«Gute Schule»

Mo–Mi, 19.–21.10.

Niels Anderegg, Reto Kuster,
Nina-Cathrin Strauss

302021.01

Vom Trick zum Film

Mi, 21.10., 13.30–17 Uhr

Stefanie Schild

412010.01

Metallobjekte – passend zum LP21

Do, 22.–29.10., 17.30–20.30 Uhr

Herbert Spitzer

402013.01

Zauberpädagogik 4–8

Sa, 24.10., 8.30–16 Uhr

Andrea-Katja Blondeau-Meier

502017.01

Achtsamkeit in der Schule

Sa, 24.10., 9–16 Uhr

Regula Nussbaumer

5020E08.01

Elterngespräche – anspruchsvoll und wichtig

Di, 27.10., 18–20.30 Uhr

Brigitte Stirnemann

122001.04

Einführung in das Instrumentarium «sprachgewandt» (SGW)

Mi, 28.10., 13.45–17.15 Uhr

Anna Germann

122014.01

Spielen im DaZ-Unterricht? Und erst noch viel gelernt?

Mi, 28.10., 14–17 Uhr

Susanne Paul

WM RSV.20200

Rechnungswesen von Schulen verstehen

Fr–Sa, 30.,31.10., Sa, 7.11., 8.30–17 Uhr

Daniel Brodmann

➔ phzh.ch/weiterbildungssuche

Tagungen

Gesundheit – Schule positiv gestalten

Sa, 12.9.

➔ phzh.ch/tagungsgesundheit

UNM-Jubiläumstagung

Sa, 31.10.

➔ phzh.ch/unm

Alle Angebote unter

➔ phzh.ch/weiterbildungssuche



Schauplatz Ethik

Das neue Ethik-Lehrmittel für die 1. bis 9. Klasse fördert philosophisches Nachdenken und ethische Urteilsfähigkeit.

Schauplatz Ethik ist ab sofort erhältlich unter www.lmvz.ch

LM
VZ LEHRMITTEL
VERLAG
ZÜRICH

Räffelstrasse 32
8045 Zürich
T +41 44 465 85 85
info@lmvz.ch
www.lmvz.ch